Teltower Kreisblatt.

Erscheint
Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends.
Abonnementspreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämmtlichen Post-Anstalten, Briefträgern und den Agenten im Kreise angenommen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1371.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie in sämmtlichen Annoncen-Bureaux
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

Fernsprech-Anschluß Nr. 1371.

Nr. 9. **Berlin, Sonnabend, den 21. Januar 1888.** **32. Jahrg.**

Abonnements auf das „Teltower Kreisblatt"

(Preis 1 Mark 25 Pfg. excl. Bringerlohn) werden noch fortwährend von den Kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern und unseren Spediteuren entgegengenommen.

Neu hinzutretenden Abonnenten werden die in diesem Quartal bereits erschienenen Nummern sowie der kürzlich begonnene höchst spannende Original-Roman „Ein Todter im Hause", ferner der als Gratisbeilage erschienene farbige Wandkalender für 1888 mit dem Bilde des Kronprinzen gratis nachgeliefert, und ersuchen wir dieselben gefl. uns per Postkarte auf die Nachlieferung aufmerksam machen zu wollen. **Die Expedition.**

Amtliches.

Berlin, den 12. Januar 1888.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung in Nr. 118 des vorjährigen Kreisblattes bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ferner eine Tafel mit der Anweisung zur Wiederbelebung Ertrunkener an dem Motzener-See nnd zwar an der Kettlitz'schen Ablage aufgestellt werden wird.

Der Landrath des Kreises Teltow.
J. V.. Snethlage, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 16. Januar 1888.

Bekanntmachung.

Diejenigen städtischen Polizei Verwaltungen und Herren Amts Vorsteher, welche meine Verfügung vom 5. Dezember v. Js., betreffend die Zählung der Schiffsfahrzeuge, bisher nicht erledigt haben, ersuche ich, mir die Zählkarten nunmehr gefälligst **binnen 8 Tagen** einzureichen, oder in gleicher Frist Vakat-Anzeige zu erstatten.

Der Landrath des Kreises Teltow.
J. V.. Snethlage, Kreis-Deputirter.

Nichtamtliches.

Erleichterung der Volksschullasten.

Ueber den Druck der Kommunallasten herrscht im ganzen Lande nur eine Stimme und namentlich sind es die Schullasten, welche fast überall an erster Stelle stehen, wo die Gemeinden sich überbürdet fühlen. Die Regieruug hat die Berechtigung des Verlangens nach Erleichterung des Druckes schon lange anerkannt. In dem Gesetzentwurf über die Verwendung der in Folge weiterer Reichssteuerreform an Preußen zu überweisenden Geldsummen aus dem Jahre 1882 waren die unabweisbaren Bedürfnisse klar gelegt worden, für welche in Ermangelung vorhandener Einnahmen und da die ergiebigsten Einnahmequellen zur Zuständigkeit des Reichs gehören, die Hülfe des letzteren in Anspruch zu nehmen sei. Als Verwendungszwecke zählte der Entwurf in erster Linie auf 1) die vier untersten Klassensteuerstufen außer Hebung zu setzen, 2) den verbleibenden Ueberschuß an erster Stelle und zum größten Theil des Betrags behufs Erleichterung der Volksschullasten und Beseitigung der Schulgelderhebung zu verwenden.

Zwar ließ sich im folgenden Jahre die Aufhebung der beiden untersten Stufen der Klassensteuer ermöglichen, aber die vom Reiche erforderte Hilfe blieb noch lange aus, bis endlich im Frühjahr 1887 ein einsichtigerer Reichstag die Hand dazu bot, das Reich zur Versorgung der Einzelstaaten kräftiger zu machen. Jetzt nun, nachdem sich die Finanzlage Preußens in Folge sowohl des ersten großen Schrittes der Reichssteuerreform als auch der erfreulichen Entwickelung des Staatsbahnwesens bei fortgesetzt sparsamer Wirthschaft so viel günstiger gestaltet hat, sehen wir die Regierung ohne Säumen an die Erfüllung eines der wichtigsten Zwecke herantreten, welche von Anbeginn der Reichssteuerreform an aufgestellt worden sind und während der langen Kämpfe an Dringlichkeit nichts verloren haben.

Der gegenwärtig dem Landtage vorliegende Haushalt läßt es thunlich erscheinen, eine dauernde Ausgabeverpflichtung von annähernd 20 Millionen Mark auf die Staatskasse zu übernehmen. Kann auch das Bedürfniß nach organisatorischen Aenderungen auf den Gebieten, welchen die Volksschullasten angehören, nicht verkannt werden, so würden sich Regierung und Volksvertretung doch schwerlich den Dank des Landes verdienen, wenn sie mit Erleichterung der Volksschullasten trotz der endlich erzielten Verfügbarkeit der hierzu nöthigen finanziellen Mittel warten wollten, bis jene, wie allerseits anerkannt wird, schwierigen und zeitraubenden organisatorischen Fragen anderweit geregelt sind. Der Gesetzentwurf, betreffend die Erleichterung der Volksschullasten, faßt daher mit Recht die sofortige Verwendung der verfügbaren Mittel mit Anknüpfung an das Bestehende ins Auge.

Wie schon der Entwurf eines Verwendungsgesetzes von 1882 hervorhob, werden die persönlichen Schulunterhaltungskosten sowohl wegen ihrer Höhe — sie betragen 70 Prozent der Gesammtkosten, die im Jahre 1878 nach der damals vorgenommenen Erhebung über 95 Millionen Mark ausmachten — als auch wegen der Verschiedenartigkeit ihrer Aufbringung am drückendsten empfunden. Nach der neuen Vorlage sollen von der Besoldung jedes ersten oder einzigen Lehrers einer öffentlichen Volksschule 400 von der jedes zweiten Lehrers 200 von der jedes Hilfslehrers oder jeder Lehrerin 100 Mk. auf die Staatskasse übernommen werden, jedoch unter dem Vorbehalte, daß das Schulgeld abgeschafft wird wie dies bereits die Verfassung in Aussicht gestellt hat. Hiernach wird also die kleinste Schule einen Zuschuß von mindesters 400 Mk. erhalten. Am 20. Mai 1886 waren Volksschulen mit nur einer Lehrkraft 22,971, mit mehreren Lehrkräften 10,948 vorhanden, für alleinstehende und erste ordentliche Lehrer (Rektoren, Hauptlehrer 2c) würden 33,919×400= 13,567,600 Mk. aufzuwenden sein. Hierzu kommen noch 23,897 andere ordentliche Lehrer mit 200 Mk., zusammen 4,779,400 Mk. und 7902 ordentliche und Hülfslehrerinnen und Hülfslehrer mit je 100 Mk., zusammen 790,200 Mk., so daß im Ganzen mit Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen Vermehrung der Schulstellen um 2—2½ Prozent, der finanzielle Jahresbedarf nach dem Entwurfe auf rund 20 Millionen Mk. zu beziffern wäre. Um so viel sollen die zur Unterhaltung der Volksschulen Verpflichteten (bürgerliche Gemeinden, Schulgemeinden und dritte statt oder neben denselben nach öffentlichem Recht Verpflichtete) vom ersten Oktober 1888 ab entlastet werden, wobei freilich zu berücksichtigen bleibt, daß das Schulgeld künftig mit insgesammt 10—11 Millionen Mark in Wegfall kommt.

Rundschau.

Unser Kaiser nimmt, da sein Befinden wieder vollauf befriedigend ist, an allen Regierungsangelegenheiten thätigen Antheil und gedenkt am kommenden Sonntag dem Ordensfeste im Kgl. Schlosse persönlich beizuwohnen. Wie verlautet, werden die diesjährigen Karnevalsfestlichkeiten am kaiserlichen Hofe nicht im Königl. Schlosse, sondern im Kaiserl. Palais abgehalten werden.

Vom Kronprinzen. Für mehrere Tage ist dem Kronprinzen ärztlicherseits angerathen worden, das Zimmer nicht zu verlassen, da durch die Ungunst des Wetters leicht wieder katarrhalische Erscheinungen auftreten könnten. — Der Londoner Hofbericht meldet: „Sir Morell Mackenzie hatte die Ehre, von der Königin empfangen zu werden und erstattete Ihrer Majestät sehr befriedigende Berichte über den deutschen Kronprinzen. — Auf der Rückreise von Rom hat Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau dem deutschen Kronprinzen in San Remo einen Besuch abgestattet. Der Kronprinz empfing den Kirchenfürsten auf das Freundlichste.

Die politische Lage ist unverändert, sie kennzeichnet sich weder durch besonders friedliche Aussichten noch durch naheliegende Befürchtungen. Es ist eher anzunehmen, daß die ersteren überwiegend seien. Wie der Voss. Ztg. telegraphisch gemeldet wird, ist die österreichische Nordbahn dahin verständigt worden, die für den Mobilisirungsfall bereitgestellten 800 Waggons wieder in Hinblick auf den friedlichen Charakter der Situation zu anderen Zwecken benutzen zu können.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, der Antrag auf Einführung 5jähriger Legislaturperioden werde zuerst nicht im Reichstage, sondern im preußischen Abgeordnetenhause verhandelt werden.

Im Reichstage ist die erste Lesung des neuen Sozialistengesetzes auf einige Tage verschoben worden. Man nimmt nun an, daß der Reichskanzler, welcher heute in Berlin eintreffen will, persönlich zur Vertretung der Vorlage im Reichstage erscheinen wird. — Der sozialistische Abgeordnete Harm (Elberfeld-Barmen) will im Falle der Annahme des neuen Sozialistengesetzes durch den Reichstag der sozialdemokratischen Fraktion den Vorschlag machen, in Gesammtheit das Mandat niederzulegen. Die Parteiansichten gehen über diesen Vorschlag noch stark auseinander.

Von der Militärkommission des Reichstags wurde am Mittwoch die Berathung des neuen Wehrgesetzes begonnen. Die §§ 1—7 wurden genehmigt, und nur zu § 3 ein Antrag des Abg. Richter-Hagen angenommen, wonach diejenigen, welche vor dem 20. Jahre in den Dienst eintreten, auch entsprechend früher davon befreit sein sollen. Am Donnerstag wurde von der Kommission die erste Lesung beendet. Die Kosten der Vorlage werden nach verbürgten Nachrichten etwas über hundert Millionen Mark betragen.

Seitens des Reichsamt des Innern sollen, wie die „D. Volksw. Korr." von zuverlässiger Seite erfahren haben will, die Vorschläge, betr. den Gesetzentwurf der Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter, bereits geprüft und festgestellt worden sein, sodaß derselbe binnen 14 Tagen dem Bundesrathe zur Beschlußfassung werde zugehen können.

Nach dem soeben erschienenen Verzeichniß der Mitglieder der Fraktionen im Hause der Abgeordneten besteht die konservative Fraktion aus 132 Mitgliedern, dem Centrum gehören 97, den Nationalliberalen 72, den Freikonservativen 62, den Deutschfreisinnigen 40, den Polen 14 Abgeordnete an. Zwei Mandate sind zur Zeit erledigt.

Zu dem dem Bundesrathe wie dem Reichstage vorliegenden Entwurfe eines Vogelschutzgesetzes hat der deutsche Verein zum Schutze der Vogelwelt in einem Gutachten Stellung genommen, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, daß der Fang der Krammetsvögel im Dohnenstieg zu verbieten sei, ferner der Kreuzschnabel, der schwarze Storch, der Grauwürger, die kleinen Rohrhähnchen, der Eisvogel, die Dohle, die Nebelkrähe und noch einige andere aus der Liste der vogelfreien gestrichen würden.

Der preußische Staatshaushaltsetat für 1888/89 veranschlagt die Einnahmen auf 1.410.720.921 M., die Ausgaben im Ordinarium auf 1.362.134.762, im Extra Ordinarium auf 48.594.259 M. Von den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben von zusammen 48.594.259 M. entfallen auf die Betriebsverwaltungen 18.721.984 M., auf die Dotationen und die allgemeine Finanzverwaltung 8.092.000 M., darunter 8.050.000 M. zur außerordentlichen Tilgung der Staatsschulden, und auf die eigentlichen Staatsverwaltungen 21.780.275 M. Im Einzelnen setzt sich der Etat wie folgt zusammen:

Domänenverwaltung: Einnahme 29.581.070 M., Ausgabe 7.333.180 M.; Forstverwaltung: Einnahme 57.788.000 M., Ausgabe 34.469.000 M.; Verwaltung der direkten Steuern: Einnahme 166.434.000 M., Ausgabe 11.591.900 M.; indirekte Steuern schließen mit einem Ueberschuß von 34.569 818 M. ab; Lotterie-Verwaltung: Einnahme 8.222.700 M., Ausgabe 169.700 M.; Seehandlung: Einnahme 1.657.000 M; Münzverwaltung: Einnahme 239 800 M., Ausgabe 229.350 M; Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung schließen mit einem Ueberschuß von von 13.528.059 M. Bei sämmtlichen staatlichen Verwaltungen ergiebt sich ein Minderbetrag gegen den laufenden Etat von insgesammt 6.118.874 M. dadurch, daß die gesetzlichen Wittwen- und Waisengeldbeiträge außer Ansatz gelassen sind; Eisenbahnverwaltung: Einnahme 720.255.519 Mark, Ausgabe 655.842.108 M.; Dotationen und die allgemeine Finanzverwaltung sind in Einnahme zusammen auf 200.950.085 Mark, um 29.441.515 M. höher als im laufenden Etat veranschlagt. In Betracht kommen an Mehreinnahmen in der allgemeinen Finanzverwaltung insbesondere 70.946.350 M. Antheil an dem Ertrage der Verbrauchsabgaben von Branntwein. Bei der Staatsverwaltung sind die Einnahmen veranschlagt auf 1.068.002 M., die Ausgaben auf 3.498.267 M.; Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten: Einnahme 4600 M., Ausgabe 514.000 M.; Finanzministerium: Einnahme 1.577.181 M., Ausgabe 48.025.749 Mark: Ministerium der öffentlichen Arbeiten: Einnahme 1.516.500 Mark, Ausgabe 19 304.972 M.; Ministerium für Handel und Gewerbe: Einnahme 1.004.012 M., Ausgabe 3.667.751 M.; Justizministerium: Einnahme 48.398.000 M., Ausgabe 86.100.300 M.; Ministerium des Innern: Einnahme 3.931.064 M., Ausgabe 43.565.176 M.; Landwirthschaftsministerium: Einnahme 3.801.728 Mark, Ausgabe 14.101.188 M; Kultusministerium: Einnahme 2 556.069 M., Ausgabe 70.190.992 M. (Die Mehrausgaben sind auf 12.116,826 M. vorgesehen, davon entfallen auf das Elementar-Unterrichtswesen 10.000.000 M., ferner 570.000 M. zur Erhöhung der Pensionsfonds für Volksschullehrer und 100.000 M. zur Förderung des deutschen Volksschulwesens in Westpreußen, Posen und Regierungsbezirk Oppeln, 744.387 M. zur Verbesserung der Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse.)

Militärisches. Vom Königs Grenadier Regiment Nr. 7 in Liegnitz sind drei dortige Schuhmachermeister mit der Anfertigung der neuen Schnürschühe aus Segelleinwand, welche an Stelle des zweiten Paars Stiefeln in der bisherigen Ausrüstung treten, betraut worden. — Von der Direktion der Munitionsfabrik in Spandau sind Ausschreibungen über massenweise Lieferung von Packschachteln für scharfe Patronen ergangen. — In der obersten Heeresleitung herrscht die Absicht, auf die Ausbildung der Cavallerie mit dem Karabiner mehr Werth zu legen und werden deshalb an den beiden diesjährigen Schießkursen der Militärschießschule ausschließlich Offiziere und Unteroffiziere sämmtlicher Cavallerie Regimenter der deutschen Armee theilnehmen.

Marine. Auf der kaiserlichen Werft in Kiel werden bereits Vorbereitungen getroffen, um die zum Frühjahr in Dienst zu stellenden Schiffe rechtzeitig nach vollendeter Reparatur abliefern zu können. Die Panzerschiffe „Kaiser" und „Deutschland" haben je einen Thurm erhalten, welcher zur Aufstellung verschiedener Apparate dienen soll. Ersteres Schiff ist auch mit einer neuen Commandobrücke versehen. Die Schiffsjungen Schulschiffe „Rover" und „Musquito" sind einer gründlichen Reparatur unterzogen, während das Kadettenschulschiff „Niobe" sich im Trockendeck befindet und in den nächsten Tagen auslaufen soll. Vor Indienststellung soll dasselbe jedoch noch einer Hauptreparatur unterzogen werden.

Verkehrswesen. Vom Minister für öffentliche Arbeiten ist bekanntlich gestattet, daß Kinder, welche in Ferienkolonien geschickt werden, nur den halben Preis der Eisenbahnfahrt zu zahlen haben. Diese Vorschrift ist neuerdings vom Minister auch auf skrophulöse Kinder der ärmeren Bevölkerung ausgedehnt worden, welche in die an verschiedenen Orten errichteten Heilanstalten oder in Bade- resp. Kuranstalten geschickt werden.

Aus den Reichslanden. Im Bureau der Reichseisenbahn-Verwaltung zu Straßburg wurde ein Hilfsschreiben unter Verdacht des Landesverraths verhaftet. — Im deutschen Sprachgebiet des Elsaß wird in nächster Zeit das Erscheinen

von Zeitungen in ausschließlich französischer Sprache nicht mehr gestattet werden. Auf das französisch sprechende West-Lothringen bezieht sich dieses demnächst erscheinende Verbot nicht. — Nachträglich wird noch per Draht gemeldet, daß ein Instrumentenmacher aus Straßburg und der dortige Vertreter der französischen Ostbahn gleichfalls verhaftet wurden, da sie an dem oben gemeldeten Landesverrath betheiligt seien.

Koloniales. Aus Kap Palmas wird der Köln. Ztg. berichtet. Am 27 Dezember v. Js. Vormittags wurden hier in Gegenwart des Gouverneurs von Kamerun, Frhrn. v. Soden, des Kapitäns und des Schiffsarztes der „Gertrud Woermann" und eines Angestellten der Firma C. Woermann, die irdischen Reste des vor mehr als zwei Jahren dort beerdigten Afrikaforschers Dr. Nachtigal ihrer bisherigen Ruhestätte entnommen. Nachdem mit Mühe die Zementirung durchgebrochen war, stieß man auf den sehr morsch gewordenen Sarg, welcher nur noch das Skelett enthielt. Der martialische Schnurrbart des Verstorbenen war noch vollständig erhalten. Von den Kleidern fanden sich nur noch einige Fetzen. Die Ueberreste wurden sofort an Ort und Stelle in einen eigens dazu mitgebrachten Zinksarg gelegt und mit der „Gertrud Woermann" weiter nach Kamerun befördert, wo sie in nächster Nähe des dort bereits errichteten Denkmals beerdigt werden sollen. Die für ein Nachtigal Denkmal an Kap Palmas bestimmte Summe soll, wie bekannt, zur Errichtung eines Leuchtthurmes in Kamerun verwandt werden.

Frankreich. Der Florentiner Zwischenfall, so nennt sich eine zwischen Italien und Frankreich ausgebrochene Meinungsdifferenz hat in Folge des unaufhörlichen Hetzens französischer Blätter eine ernstere Seite angenommen. Der Vorfall an sich ist ganz belanglos. es handelt sich nämlich darum, welcher Gerichtsbarkeit der beiden Staaten die Erbregulirung des Nachlasses eines in Florenz verstorbenen Franzosen zufalle. — Obwohl man dem französischen Leiter des Auswärtigen, Flourens und dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi schon die Fähigkeit zutraut, diesen Zwischenfall in friedlicher Weise zu erledigen, darf man doch nicht außer Acht lassen, daß die politische Stellung Italiens zu Deutschland den Franzosen ein Dorn im Auge ist und eigentlich nur deshalb der Florentiner Zwischenfall zu einer solchen Erregung in der französischen Presse Gelegenheit gegeben hat. — Wie in unterrichteten Pariser Kreisen verlautet, soll das Ministerium Tirard auf nicht sehr festen Füßen stehen.

Rußland. Die russische Regierung hat bei einer Londoner Firma eine größere Anzahl von Luftballons für Militärzwecke bestellt. Jeder Ballon soll 6 Mann tragen. — Wie die Nowoje Wremja meldet, wurden auf Befehl des Generals Gresser und des Petersburger Stadthauptmanns, Nachts Massenhaussuchungen vorgenommen, bei welchen über 800 Personen verhaftet wurden. Als die Polizisten und Gendarmen in das Haus Spaßkajagasse Nr. 3 eindrangen, brach in demselben plötzlich Feuer aus, welches sich mit großer Schnelligkeit im ganzen Hause verbreitete und dasselbe binnen zwei Stunden einäscherte. Viele Hausbewohner, welche im Verdachte standen, nihilistische Proklamationen gedruckt und verbreitet zu haben, wurden während des Brandes verhaftet. Mit dem Hause verbrannte auch eine nihilistische Buchdruckerei.

Belgien. Aus Mons wird telegraphirt, daß die Grubenarbeiter im Paturages Gebiet sämmtlich die Arbeit eingestellt haben und Lohnerhöhung fordern. Die Lage der belgischen Arbeiter muß eine verzweifelte sein, denn noch sind die Folgen der vor zwei Jahren stattgehabten Unruhen in Belgien nicht verwunden und schon wieder hebt das Schreckgespenst der Massenstrikes sein drohendes Haupt, Noth und Elend, Unruhen und Blutvergießen nach sich ziehend.

Bulgarien. Aus Sofia wird der V. Ztg. unterm 19. d. Mts: telegraphirt: Zwischen mehreren höheren Offizieren in Philippopel und der dortigen Polizei fanden gestern blutige Exzesse statt, der Grund hierfür ist unbekannt. Der Fürst verschob die beabsichtigte Reise nach Philippopel einige Tage. — Aus der Verstimmung an den europäischen Höfen, die Fürst Ferdinand durch seine säbelrasselnde Neujahrsrede hervorgerufen, scheint sich der junge Herrscher wenig zu machen. Nach wie vor fröhnt er, nach der Köln. Ztg. seiner Lieblingsneigung, opulent zu diniren. In neuester Zeit belustigt sich der Fürst mit seinen Hofstaat viel auf der Eisbahn. Der Fürst ist ein schwacher Läufer und so widerfuhr es ihm neulich, daß er stolperte und aufs Eis fiel. Nachher soll er in scherzhafter Weise einem Konsul gegenüber bemerkt haben, er fühle sich auf seinem Throne doch noch sicherer, als auf dem Eise. — Zeugt wenigstens von Humor — wenn's nicht etwa erfunden ist!

Aus den Parlamenten.

Berlin 18. Januar.

Der Reichstag setzte heute zunächst die Berathung des Antrages des Abg. Munckel (dfr.), betr. die Ausdehnung der Zuständigkeit der Schwurgerichte auf Preß- und politische Vergehen fort. Die Redner der freisinnigen und der sozialdemokratischen Partei erklärten sich unbedingt für den Antrag, während der Redner der Nationalliberalen die Regelung dieser Materie der allgemeinen Revision der Strafprozeßordnung vorbehalten wollte, der Redner der Deutschkonservativen aber ein Bedürfniß für eine anderweite gesetzliche Regelung dieser Frage überhaupt nicht anzuerkennen vermochte und namentlich der von sozialdemokratischer Seite erhobenen Behauptung mit Entschiedenheit entgegentrat, daß in Deutschland die Justiz unfrei und abhängig von der Regierung sei. Die zweite Berathung des Antrages wird demnächst im Plenum stattfinden. — Außerdem gelangten die Anträge des Abg. Munckel und des Abg. Dr. Reichensperger auf Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen zur Berathung. Nachdem Abg Reichensperger (Zentr.) den Antrag eingehend begründet, trat Abg. Klemm (deutschkons.) demselben mit einigen Bedenken entgegen, während Abg. Dr. Miquel (nationall.) denselben im Interesse einer größeren Rechtssicherheit nachdrücklichst befürwortete. Schließlich betonte Antragsteller Abg. Munckel, daß die Einführung der Berufung nicht bis zu einer allgemeinen Revision der Justizgesetze verschoben werden dürfe. (Zu beiden Anträgen äußerte sich heute ein Vertreter der verbündeten Regierungen nicht.) Auch dieser Antrag soll ohne kommissarische Vorprüfung demnächst im Plenum zur zweiten Berathung gelangen. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr (Etatberathung).

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

* **Teltow.** Uns wird geschrieben: In der Neujahrsnummer Ihres Blattes gedachten Sie gelegentlich des Eintritts in das Dreibretzel-Jahr in einem kleinen Artikel auch der in diesem Jahre stattfindenden dreihundertjährigen Jubelfeier der Einführung und Pflanzung der ersten Kartoffeln in Deutschland und wiesen nach, daß im Frühjahr 1588 der gelehrte Botaniker Clusius in Wien als seltenes Gewächs Kartoffeln pflanzte. Die erste Anpflanzung von Kartoffeln in Deutschland ist jedoch schon ein Jahr früher erfolgt, wenn eine kürzlich im „Landw." darüber veröffentliche Notiz richtig ist. Darnach soll zum ersten Male innerhalb der Ringmauern der Stadt Breslau und zwar im Garten des Arztes Lorenz Scholtz im Jahre 1587 die erste Kartoffelpflanzung geschehen sein. Doch scheint die weitere Anpflanzung in Schlesien unterblieben zu sein denn erst im Jahre 1734, also nahezu anderthalb Jahrhunderte nach ihrem ersten Erscheinen, waren es sächsische Hammerschmiede, welche sie wieder nach Schlesien brachten und im größeren Maßstabe anbauten, und zwar auf einer bei der Stadt Pleß gelegenen Eisenhütte, wo sich ihr Anbau selbständig zum Besten der Berg- und Hüttenarbeiter entwickelte. Schon im Jahre 1740 kamen Regierungsmaßregeln zur Erzwingung ihres Anbaues in Anwendung, denen viele Jahre hindurch weitere folgten. Wie Friedrich der Große den Anbau der Kartoffeln durch Dragoner überwachen ließ, ist ja bekannt genug. Die segensreichen Folgen dieser Zwangsmaßregeln erwiesen sich schon im Jahre 1771 in welchem der Hungerpest in Böhmen 180,000 Menschen zum Opfer fielen und etwa 20,000 Böhmen, vom Hunger getrieben in Schlesien einfielen — weil hier Kartoffeln zu finden waren.

* **Zehlendorf.** Eines groben Dienstvergehens, das bereis seine Amtsentlassung zur Folge gehabt, hat sich ein hiesiger Hilfsbriefträger T. schuldig gemacht Derselbe, ein noch junger Mann, hatte früher das Schuhmacherhandwerk erlernt. Da ihm diese Arbeit aber wenig zusagte, hatte er als Hilfsbriefträger Beschäftigung gefunden. Diese Thätigkeit scheint ihm ebensowenig gefallen zu haben, denn er verrichtete seinen Dienst mit solcher Nachlässigkeit, daß Briefsendungen und Zeitungen nicht rechtzeitig bestellt wurden u. dergl. m. Pflichtwidrigkeiten vorkamen. In einem Falle steht es fest, daß er sogar einen Brief zerrissen hat, um ihn nicht bestellen zu brauchen. Der zerrissene und weggeworfene Brief wurde der Verräther seiner Handlungsweise. Wie bereits oben mitgetheilt, wurde T. sofort seines Amtes entlassen und ist bereits Strafantrag gegen ihn gestellt.

* **Groß-Lichterfelde.** Die Wiege unserer dereinstigen Feldmarschälle, die Hauptkadettenanstalt, entspricht nicht mehr den erhöhten Anforderungen in räumlicher Beziehung und scheint auch hier unsere neueste Armee-Reorganisation ihre rückwirkende Kraft zu äußern. Es ist jetzt ein Flügel zur Aufnahme mehrerer Klassen angebaut und wird gegen das Frühjahr ein zweiter Flügel in Angriff genommen werden, Raum bietet ja das umschlossene Terrain noch hinreichend. Gleichzeitig sind auch zwei größere Terrains erworben, von denen das eine vor der Hauptfacade der Anstalt liegt und mit einer großen Turnhalle bebaut werden soll, während das andere auf der entgegengesetzten Seite zu einem Exerzierplatz eingerichtet werden soll. Die auf dem erstgenannten Terrain befindliche kleine Ansiedelung, die während der Bauzeit der Anstalt als Restauration für die Arbeiter diente und derselben später eben nicht zur Zierde gereichte, ist bereits vom Erdboden verschwunden.

* **Steglitz.** Am Montag, den 16. d. Mts. fand hierselbst die Quartalssitzung der Schneider-Innung statt. Der Vorsitzende eröffnete um 3½ Uhr dieselbe. Es erfolgte zunächst die Verlesung mehrerer Briefe sowie eines Ministerial-Erlasses vom 26. Oktober und einer darauf bezüglichen Verfügung des Herrn Regierungs Präsidenten zu Potsdam vom 12. November pr, worin des erfreulichen Fortschreitens des Innungswesens gedacht und mehrere Vorschriften angereiht wurden. Darauf wurde zur Wahl des Ausschusses übergegangen und nach einigen Debatten die Herren Heimann-Steglitz und Tübecke-Zehlendorf gewählt. Der hiernach folgenden Anregung, betreffend Gewährung von Ortsgeschenken an wandernde Schneidergesellen, begegnete Herr Heimann mit dem Antrage auf die Beschlußfassung, daß nur Gesellen mit Innungs-Lehrbriefen oder polizeilichen Arbeitsbüchern in Rede stehende Unterstützung gewährt werde. Diesem sich anschließend will Herr Zühlsdorf in erweiternder Auseinandersetzung jedoch Gesellen, obgleich sie im Besitze von Innungspapieren sind, aber in Berlin gearbeitet haben, von dem Anspruch auf Ortsgeschenke ausgeschlossen wissen. Den vereinten Ansichten der Herren Heimann und Zühlsdorf wurde beigestimmt und deren Anträge angenommen. Ferner spricht Herr Dewardt sich dafür aus doch beschließen zu wollen, daß ein Lehrling sein Gesellenstück nicht in der Werkstatt seines Lehrmeisters, sondern bei einem Vorstands Meister anfertigen müsse und dies Gesellenstück in Anfertigung einer Hose und Weste zu bestehen habe. Daraufhin läßt sich Herr Tübecke dahin aus, daß es sich empfehlen dürfte, wenn das Gesellenstück, unter Aufrechterhaltung der Anfertigung von Hose und Weste, von dem Lehrling bei seinem Lehrmeister hergestellt werde, welcher Antrag angenommen wurde. Zum Schluß wurde noch einiges Geschäftliche besprochen und um 7 Uhr die Sitzung beendet.

* **Deutsch-Wilmersdorf.** Der Bau unserer Straßenbahn nach Schmargendorf wird ungeachtet der augenblicklichen, sehr bedauerlichen Verlegenheiten der Unternehmer derselben, rüstig weiter gefördert, so daß zum Frühjahr mit Sicherheit auf die Eröffnung der Bahn für den Betrieb gerechnet werden kann. Ein großer Theil der Hochbauten des Depots in Schöneberg ist bereits unter Dach und auf das Betriebsmaterial sollen bedeutende Anzahlungen geleistet sein, sodaß auch hier die Lieferungen zu erwarten stehen. In den sonstigen Betrieben der Unternehmer hat bisher noch nirgend eine Stockung stattgefunden, sodaß eine günstige Regulirung der Angelegenheit zu erwarten ist.

* **Coepenick.** Mehrere hiesige Herren unternahmen dieser Tage eine interessante größere Schlittschuhpartie von hier die Dahme hinauf über Schmöckwitz an Gosen vorbei über die neuen Wiesen nach dem Müggelsee und von da zurück. Leider hatte unterwegs einer der Herren das Malheur einzubrechen. Doch ließ man sich dadurch nicht abhalten, die Fahrt zu Ende zu führen.

Müggelsheim. Der hierselbst 50 Jahre seines Lebens in treuer Pflichterfüllung seines Amtes wirkende und in weiten Kreisen bekannte Lehrer emer. Herr Karl Friedrich Wulkow, welcher seit einer Reihe von Jahren im wohlverdienten Ruhestand in Coepenick lebte, ist dortselbst am 7. d. M. verstorben. Der Verblichene, aus Marsow bei Friesack gebürtig, stammte aus einer alten Lehrerfamilie, denn sowohl sein Vater, wie sein Groß- und Urgroßvater waren Lehrer gewesen. Nachdem er das Seminar in Potsdam absolvirt, kam er im Jahre 1828 hierher, wo er bis zum Jahre 1878 eine segensreiche Thätigkeit entfaltete. Bei dem in diesem Jahre gefeierten 50jährigen Amtsjubiläum erhielt er in Anerkennung seiner Verdienste das Ehrenzeichen. Bald nach dem Jubiläum zog er sich in den Ruhestand zurück. 1885 ging ihm seine treue Gattin in die Ewigkeit voraus. Seitdem lebte er in dem Hause einer Tochter, bis ihn der Herr nach längerem Leiden heimrief. Das Andenken des ehrwürdigen Mannes wird bei denen, die ihn kannten, vor allen Dingen seinen Schülern, gewiß noch lange in Ehren lebendig bleiben.

* **Die von Berliner Bürgern** veranstaltete Adresse an den Kronprinzen hat gestern und heute bis Mittag im Hotel du Rom in Berlin ausgelegen. Der Einband derselben besteht aus rothbraunem goldverzierten Leder. Auf dem Deckel sind der Reichsadler, das Berliner Wappen und die Initialen F. W. prachtvoll hergestellt. Eine Menge kostbarer Steine verziert das Ganze. Auf dem bemalten Titelblatte, einem Aquarell, sieht man die Bucht von San Remo, links in einer Nische die Büste des Kronprinzen, überragt von der Göttin der Gesundheit, über welcher man das Auge Gottes erblickt. Zu Füßen der Göttin knien Menschen jeden Alters, die Wiedergenesung des theuren Kranken erflehend.

* **In Sachen der Feuerbestattung** hat bekanntlich der Berliner Magistrat auf dem städtischen Friedhof zu Friedrichsfelde einen Theil angewiesen auf welchem eine Kapelle nnd eine Leichenhalle sowie ein Krematorium (Verbrennungshalle) erbaut werden soll. Für die Kapelle und Leichenhalle sind 120,000 Mark bestimmt, während das Krematorium nebst dem Apparat eine Kostensumme von 160,000 Mark erfordern dürfte. Unweit dieses Gebäudes, welches in demselben Styl wie Kapelle und Leichenhalle gehalten werden soll, wird die Urnenhalle hier Platz finden.

* **Auf den Berliner städtischen Rieselgütern** sind, wie die Voss. Ztg. berichtet, von Magdeburger und Halle'schen Unternehmern große Pressen aufgestellt, welche das für die Wirthschaften entbehrliche Stroh in versandtfähige Ballen bringen die für Rechnungen der Unternehmer nach Süddeutschland, Belgien und England zur Weiterverarbeitung auf Papier und Pappe exportirt werden.

* **In den Räumen des Kgl. Opernhauses** findet auf Allerhöchsten Befehl am 9. Februar d. J. ein Subkriptionsball statt.

* **Ein Berliner Straßenbild.** Vor etwa 4 Wochen verließ ein junges Mädchen, welches sich in unbegreiflicher Verblendung an einen jener Menschen, die man mit dem Namen Louis bezeichnet, gehängt hatte, ihre wohlhabenden Eltern. Die betrübten Eltern suchten nun täglich ihr Kind, konnten jedoch den Aufenthalt desselben nicht ausfindig machen. Kürzlich nun trafen sie sie auf offener Straße mit jenem Menschen. Sie beschworen sie, zu ihnen zurückzukehren, aber die Furcht vor dem Menschen, welcher das junge Mädchen mit roher Gewalt fortzuziehen suchte, hielt das Mädchen zurück. Dies bemerkten Straßenpassanten, welche sich durch die Szene gerührt den Eltern und dem jungen Mädchen als Beistand stellten und den jungen Mann so lange festhielten, bis die Eltern mit ihrer Tochter mittelst einer Droschke abgefahren waren.

* **Ein großer Prozeß,** dessen Ursprung bis in das Jahr 1870 zurückweist, ist kürzlich in letzter Instanz entschieden worden. Als der Krieg 1870 ausbrach, erhielt ein Herr L. in Berlin vom Kriegsministerium den Auftrag, für die Armee Pferde anzukaufen. Da Herr L. einen solchen Auftrag nicht allein auszuführen vermochte, so associirte er sich mit noch drei Berliner Pferdehändlern unter der Bedingung des gleichen Antheils an Gewinn und Verlust. Bald nach Beendigung des Krieges erhielten die anderen drei Theilhaber Wind davon, daß Herr L. bedeutend mehr verdient, als er ihnen angegeben habe. Bis zum Jahre 1874 dauerten die Erhebungen, welche die Societäre deshalb anstellten, und dann verklagten sie Herrn L. auf Grund derselben auf eine fernere Herauszahlung von 300,000 Mark. Fast 14 Jahre hat der Prozeß bis zur endgültigen Entscheidung gedauert, laut welcher Herr L. zur Zahlung der eingeklagten Summe verurtheilt wurde. Aber die Sieger hatten den Sieg mit ihrer eigenen Existenz erkauft. Besonders hart wurde einer betroffen, der in Berlin Haus und Hof besaß und beides verlor. Doch das Vertrauen auf die Gerechtigkeit ihrer Sache hat sie nicht betrogen und nachdem sie ihr letztes darangesetzt, winken ihnen nunmehr wieder bessere Tage. Denn da Herr L. sehr reich ist, so dürfte die Beitreibung der 300,000 Mark mit keinen weiteren Schwierigkeiten verknüpft sein.

* **Die diesjährige Mastvieh-Ausstellung** auf dem Berliner Centralviehhofe wird am 16. und 17. Mai stattfinden. Neben zahlreichen Geld- und Ehrenpreisen werden diesmal zwei vom Kaiser bewilligte goldene Staatsmedaillen zur Vertheilung kommen. Auch findet diesmal wieder eine Ausstellung von Zucht-Böcken und -Ebern statt. Landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe werden dagegen mit Rücksicht auf die im Juni in Breslau stattfindende Ausstellung von solchen seitens der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft nicht ausgestellt werden.

* **Den evangelischen Geistlichen Berlins** ist auf ihre seinerzeit mitgetheilte Adresse an den Kronprinzen ein Antwortschreiben des hohen Herrn zugegangen, in welchem der Kronprinz zuversichtlich der frohen Hoffnung Raum giebt, daß mit Gottes Hilfe seine Gesundheit sich bei fortschreitender Genesung stärken und befestigen wird.

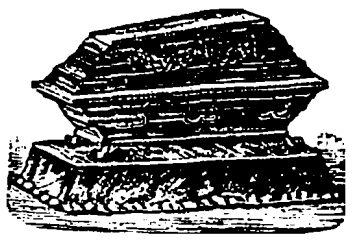
* **Die spätestens für den 20. d. Mts.** geplante Eröffnung der Markthalle VI. im Norden Berlins hat zu dem genannten Datum noch nicht stattfinden können, da nothwendige innere Einrichtungen nicht vollständig haben fertiggestellt werden können.

* **Theilnehmer des Telephonverkehrs** werden jetzt im gesundheitlichen Interesse der Telephonbeamten darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei der Verbindung mit dem zweiten Anschlußamt, das bekanntlich meist die direkte Verbindung mit dem gewünschten Theilnehmer herzustellen hat, nicht noch einmal auf den Knopf drücken, sondern nur den Hörapparat am Ohr behalten möchten, bis sich das Amt von selbst meldet. Durch das nochmalige Wecken könnte die Möglichkeit eintreten, daß der verbindende Telephonbeamte durch das Eindringen des ganzen elektrischen Stromes in die Ohrmuschel leicht eine Lädirung des Trommelfelles erleiden würde.

* **Eine Geflügel Ausstellung** findet in der Zeit vom 28. bis 31. Januar in Weißensee bei Berlin statt. Für dieselbe werden den Ausstellern auf den Linien der Königl. Eisenbahn-Direktionen Magdeburg, Frankfurt a. M., Erfurt und Berlin Verkehrsvergünstigungen gewährt.

Spandau. Der Tegeler See hat am Dienstag zwei Menschenleben gefordert. Eine Gesellschaft hiesiger Handwerksgesellen und Militärpersonen hatte sich mit Schlittschuhen auf das Eis des Tegeler Sees gewagt, als plötzlich dasselbe an einer Stelle brach und drei Schlittschuhläufer versanken. Der eine der Verunglückten wurde durch einen Soldaten gerettet, die beiden andern blieben unter der Eisdecke.

* **Eberswalde.** Wie mitgetheilt wird, liegt es in der Absicht verschiedener hiesiger Verehrer des Kronprinzen diesem in San Remo zu seinem am 25. Januar stattfindenden 30. Hochzeitstage einen Sängergruß aus der brandenburgischen Heimath darzubringen, und soll zu diesem Zwecke ein Doppelquartett die Reise nach Italien antreten. Einige Hundert Mark zu diesem Zwecke sollen bereits gesammelt sein. (**Fortsetzung in der I. Beilage.**)



Aeltestes Holz- u. Metall-Sarg-Magazin.

Berlin W., **Potsdamerstrasse 134B,** **J. Grieneisen,** Berlin W., **Potsdamerstrasse 134B,**
nahe dem Potsdamer Platz.

Danksagung.

Allen Freunden, Bekannten und dem Kriegerverein, welche bei der Beerdigung meines Mannes **Johann Stock** die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere Herrn Superintendent Lange für die trostreichen Worte am Grabe, sage ich meinen herzlichsten Dank.

Teltow, den 19. Januar 1888.

Die trauernde Wittwe.

II. Nachweisung

über die zum Zwecke der freiwilligen Krankenpflege im Kriege an den unterzeichneten Special-Delegirten gelangten Beiträge.

Nr	Bezeichnung des Wohlthäters.	Betrag Mk.	Pf
	a. Privatpersonen.		
1	Kommerzienr. Burckhardt Schöneberg	100	—
2	Rittergutsbesitzer Badewitz-Siethen	200	—
3	Rittergutsbes. J. Israel-Schulzendorf	200	—
4	Fabrikbes. Fr. W. Oetting-Coepenick	100	—
5	Fr. W. Wolff-Nieder-Schönweide	150	—
6	Gebrüder Lehmann Nieder-Schönweide	150	—
7	Ungenannt Nieder-Schönweide	150	—
8	Rittergutsbesitzer Richter-Mahlow	100	—
9	Rittergutsbes. Spiekermann-Rangsdorf	100	—
10	Hauptmann Döring-Lichterfelde	50	—
11	General v. Eberstein-Genshagen	200	—
12	Rittergutsbes. W. Beskow-Schönow	100	—
13	Geheim-Rath Schwabach-Kerzendorf	300	—
14	Kommerzienr. Spindler-Spindlersfeld	500	—
15	Consul v. d. Heydt-Wannsee	200	—
16	Fräuleins v. d. Knesebeck-Löwenbruch	60	—
17	Frau Stadtrath Löwe-Lichterfelde . .	300	—
	b. Gutsbezirke.		
18	Babelsberg	50	—
19	Kl.-Kienitz	30	—
	c. Gemeindebezirke.		
20	Nagow	12	—
21	Kl.-Glienicke	10	30
22	Stahnsdorf	10	85
23	Zeuthen	4	70
24	Groß- und Klein-Beuthen	6	50
25	Ahrensdorf	15	85
26	Buckow	23	30
27	Gummersdorf	15	80
28	Genshagen	12	65
29	Klein-Köris	2	75
30	Gräbendorf	8	65
31	Lichtenrade	24	55
	Summa	3187	80

Indem ich den freundlichen Gebern hierdurch meinen verbindlichsten Dank aussprechen, bitte ich die noch rückständigen Guts- und Gemeinde-Bezirke um baldige Zusendung der gesammelten Beiträge.

Genshagen b. Ludwigsfelde, den 16. Januar 1888.

Der Special-Delegirte der freiw. Krankenpflege im Kriege für den Kreis Teltow.
Frhr. v. Eberstein.
Generalmajor a. D.

Bekanntmachung.

Der Fabrikbesitzer Herr **G. Mehlis** zu **Berlin** — Pankstraße 15 — beabsichtigt auf seinem zu **Coepenick** in der Charlottenstraße belegenen Grundstück (der früheren Hufeisenfabrik) Band XI. Blatt Nr. 450 des Grundbuches von Coepenick, eine **Seifenfabrik** zu errichten und zu betreiben. Dies Vorhaben wird nach § 17 der Gewerbe-Ordnung mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage binnen 14 Tagen von dem Ablaufe des Tages an, an welchem das, diese Bekanntmachung enthaltende Teltower Kreisblatt ausgegeben wird bei uns schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präklusivisch.

Zeichnung und Beschreibung der beabsichtigten Anlage liegen während obiger Zeit im Rathhause hierselbst zur Einsicht aus.

Coepenick, den 16. Januar 1888.

Der Magistrat.
Borgmann.

Bekanntmachung.

Am 9. d. Mts. ist hier am Rixdorfer Wege, ungefähr 50 M. von der Bahn entfernt, ein neuer **Filzhut gefunden** worden.

Derselbe ist grau, hat blaues Futter und eine weiße Bortenschleife.

Der rechtmäßige Eigenthümer wolle sich zur Geltendmachung seiner Rechte innerhalb 3 Monaten bei mir melden.

Tempelhof, den 18. Januar 1888.

Der Amts-Vorsteher.
Dr. Greve.

2 schwarze Hunde, ein großer und ein kleiner, beide ohne Abzeichen, haben sich in der Nähe von **Tahlewitz** beim Fuhrwerk des Unterzeichneten **angefunden.** Gegen Erstattung der Kosten abzuholen beim Handelsmann

F. Zeisig in **Zossen.**

20 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 15. zum 16. Januar cr. sind mir an dem Wege von **Ruhlsdorf nach Gütergotz**

21 Kirschbäume umgebrochen.

Obige Belohnung demjenigen, der mir den Thäter so nachweist, daß ich ihn gerichtlich belangen kann.

Ruhlsdorf, den 18. Januar 1888.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Schmelz.

50 Stück Pappeln

am **Notte-Kanal** an der Luch-Brücke hinter der Cement-Fabrik sollen

am Mittwoch, den 25. Januar cr.
Nachmittags 1½ Uhr,

an Ort und Stelle auf dem Stamme öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Sammelplatz: Luch-Brücke.

Haus Zossen, den 19. Januar 1888.

Der Notte-Schau-Director.
Beutel.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Trebbin,** Band V., Blatt Nr. 194, auf den Namen der Ehefrau des Mühlen Meisters **August Mudrich, Emilie** geb. Gericke zu **Trebbin** eingetragene, zu **Trebbin** in der Beelitzer Straße belegene Grundstück

am 13. März 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 9 ar 90 qm mit 170 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kauf-Bedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 16. März 1888,
Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Trebbin, den 10. Januar 1888.

Königliches Amtsgericht.

Holz-Verkauf.

Es sollen aus dem **Forstrevier Königs-Wusterhausen** verkauft werden.

I. Am Donnerstag, d. 26. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr, im
Pfuhl'schen Gasthofe zu K.-Wusterhausen.

1. Schutzbezirk Bindowbrück.

Birken. 14 Rm. Rundknüppel. Kiefern: 103 Rm. Spaltknüppel, 13 Rm. Knüppel II, 24 Rm. Stubben, 119 Rm. Reis.

2. Schutzbezirk Königs-Wusterhausen.

Kiefern. 28 Rm. Scheit, 80 Rm. Rundknüppel, 14 Rm. Knüppel II, 103 Rm Stubben, 64 Rm. Reis IV

II. Am Montag, d. 30. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr, im
Albrecht'schen Gasthofe zu Waltersdorf.

Schutzbezirk Wüstemark.

Birken. 8 Rm. Scheit, 15 Rm. Knüppel, 17 Rm. Stubben, 27 Rm. Reis. Kiefern: 67 Rm. Rundscheit, 220 Rm. Rundknüppel, 102 Rm. Spaltknüppel, 328 Rm. Stubben, 6 Rm. Knüppel II 860 Rm. Reis.

Kgs.-Wusterhausen, d. 17. Januar 1888.

Der Oberförster.
Hartig.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 23. Januar,
Vormittags 11 Uhr sollen in dem **Herrschaftl. Forstrevier Gr.-Machnow,** an dem **Wege nach Pramsdorf** unweit der Zossener Chaussee nachstehend verzeichnete Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

circa 300 Rm. kief. Kloben,
„ 40 „ „ Knüppel,
„ 200 „ „ Stubben,
„ 400 „ „ Reisig.

Die Forstverwaltung.
Engel.

Holz-Verkauf

im Forstrevier Grunewald.

Donnerstag, den 26. Januar cr.,
Vormittags von 10½ Uhr ab sollen im
Gasthofe z. Prinzen Friedrich Carl z. Zehlendorf
meistbietend bei freier Concurrenz versteigert werden.

A. Aus dem Einschlage 1886/87

I. Schutzbezirk Pichelsberg.

Jagen 54. Grünschlag. Kiefern: 576 Rm. Kloben.

B. Aus dem Einschlage 1887/88.

I. Schutzbezirk Pichelsberg.

Jagen 45a. Grünschlag. Eichen: 1 Rm. Spaltknüppel, 6 Rm. Stockholz. Kiefern. 123 Rm. Kloben. — Jagen 46 Grünschlag. Kiefern: 140 Rm. Kloben, 7 Rm. Rundknüppel, 83 Rm. Stockholz, 20 Rm. Reisig III Kl. Totalität. Jagen 43, 44, 47, 48, 52, 53. 55. Eichen: 3 Rm. Kloben, 7 Rm. Stockholz. Kiefern: 344 Rm. Kloben, 49 Rm. Spaltknüppel, 18 Rm. Rundknüppel, 7 Rm. Reisig I. Kl.

II. Schutzbezirk Charlottenburg.

Jagen 5. Grünschlag. Kiefern. 55 Rm. Kloben, 3,5 Rm Rundknüppel, 47 Rm. Stockholz. — Jagen 2, 14, 27 40, 51 Totalität. Eichen: 1,5 Rm. Kloben. Birken. 1 Rm. Kloben. Kiefern. 3 Rm. Kloben, 78,5 Rm. Spaltknüppel, 51 Rm. Rundknüppel 73,5 Rm. Reisig I. Kl.

III. Schutzbezirk Wannsee.

Jagen 8b. Grünschlag. Kiefern: 66 Stck. Bauholz mit 77,11 Fm., 2 Rm. Böttchernutzholz II. Kl Eichen 4 Rm. Kloben, 18 Rm. Stockholz. Kiefern. 168 Rm. Kloben, 13 Rm. Rundknüppel, 152 Rm. Stockholz, 86 Rm. Reisig III. Kl. Jagen 9 a b. Durchforstung. Kiefern 60 Stück Stangen I. Kl., 365 Stck. Stangen II. Kl., 235 Stck. Stangen III. Kl., 341 Rm Kloben, 1013 Rm. Spaltknüppel, 148 Rm. Reisig I Kl 474 Rm. Reisig III. Kl. Jagen 9, 10, 11. Totalität. Buchen 1 Nutzende mit 0,57 Fm., 1 Rm. Böttchernutzholz II. Kl., 3,50 Rm. Kloben, 1,50 Rm. Rundknüppel, 13,50 Rm. Stockholz. Kastanien. 1 Rm Stockholz. Birken: 1 Rm. Kloben, 2 Rm. Rundknüppel Kiefern: 15 Rm. Kloben, 121 Rm Spaltknüppel, 1 Rm. Rundknüppel, 22 Rm. Reisig I. Kl.

IV Schutzbezirk Steglitz.

Jagen 81. Grünschlag. Kiefern: 10 Stck. Bauholz mit 11,85 Fm., 70 Rm. Kloben, 6 Rm. Rundknüppel, 32 Rm. Stockholz, 36 Rm. Reisig III. Kl. Jagen 71—73, 80. Totalität. Birken. 1,50 Rm Kloben, 2 Rm. Rundknüppel. Kiefern. 56 Rm. Kloben, 28 Rm. Spaltknüppel, 12 Rm. Rundknüppel, 50 Rm. Reisig II. Kl.

Forsthaus Grunewald, d. 17. Januar 1888.

Der Königliche Oberförster.

Reiserholz-Verkauf.

Aus dem **Gräfl. zu Solms-Baruth'er** Forstrevier **Zesch** sollen.

Sonnabend, den 28. Januar cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab
im Kruge zu Zesch
ca. 1000 Rm. kief. Reiser II

aus dem Schlage Jagen 332a, am Lehmkuthenfelde, öffentlich, meistbietend verkauft werden.

Außerdem werden auf Wunsch nach beendetem Reiserholz-Verkauf auch kief. Kloben, Spaltknüppel und Knüppel zum Verkauf gestellt.

Baruth, am 19. Januar 1888.

Der Oberförster.
Schenk.

Holz-Verkauf.

Auf dem **Kirchhofe** zu **Kerzendorf** sollen einige **20 Stück Akazien,** am

24. Januar 1888, Vormittags 10 Uhr

auf dem Stamm meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Bedingungen werden vor Termin bekannt gemacht

Kerzendorf, den 17 Januar 1888.

Der Gemeinde-Kirchenrath.

In der **Dreilindener Forst** findet **jeden Vormittag**

Holzverkauf

statt.

Ein gelber **Berhardiner Hund,** auf den Namen **Caesar hörend,** ist mir **abhanden gekommen** und warne hiermit vor Ankauf desselben.

Wiederbringer erhält eine **angemessene Belohnung.**

A. Gericke, Steglitz, Schloßstraße 16.

Tempelhofer Unterstützungs-Verein

Zu der am **31. d. Mts.,** Abends 8 Uhr im Restaurant **Helwig** stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

werden die Mitglieder ergebenst eingeladen.

Tages Ordnung

1. Jahresbericht.
2. Ertheilung der Decharge.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Statuten-Aenderung.

Tempelhof, im Januar 1888.

Der Vorstand.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich in **Gr.-Lichterfelde,** Chaussee- u. Bahnhofstraßen-Ecke, eine

Rind- u. Schweine-Schlächterei,

sowie **feine Fleischwaaren-Handlung** eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, durch gute und reelle stets frische Waare, jeden der mich Beehrenden zufrieden zu stellen.

Paul Rau, Gr.-Lichterfelde,
Schlächtermeister.

Bekanntmachung.

Die **Einnahmen** der **Chausseegeld-Hebestelle**

Neue Scheune und Hirschgarten

an der Rummelsburg Coepenick Friedrichshagener und

Neuenhagen

an der Bernau-Alt-Landsberg'er Kreis-Chaussee sollen vom **1. April 1888** ab auf ein Jahr öffentlich meistbietend **verpachtet** werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Montag, den 23. Januar d. Js.,
Vormittags 11 Uhr,

im Kreishause, Kochstraße 24 zu Berlin, anberaumt, zu welchem Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß nur solche Personen zum Bieten zugelassen werden, welche vorher eine Kaution von 450 Mark in baarem Gelde oder in kautionsfähigen Papieren deponirt haben.

Die Verpachtungs-Bedingungen liegen im Terminslokale Vormittags von 9 bis 1 und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr zu Jedermanns Einsicht aus.

Berlin, den 9. Januar 1888.

Der Landrath,
Geheime Regierungs-Rath.
Scharnweber.

Holz-Verkauf

im Forstrevier Potsdam.

Am Freitag, d. 27 Januar cr.,
Vormittags 9 Uhr, sollen in der
Deutschen Kaiserhalle hierselbst, Saarmunderstr. 3,
nachbezeichnete Hölzer unter den zu Anfang des Termins vorzulesenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Bis Dienstag, den 24. Januar 1888, Mittags, werden Anträge auf Zusammenstellung einzelner Stücke und Stöße in besondere Loose berücksichtigt.

A. Bau- u. Nutzholz von 9 Uhr ab.

1. Belauf Ahrensdorf. Jagen 12 u. 15. Kiefern. 24 Stück Bauholz mit 53,76 Fm., 42 Rm. Nutzholz II. Klasse.

2. Belauf Moorlake. Totalität. Akazien: 2 Stück Nutzenden mit 0,27 Fm. Kiefern: 5 Stück Stangen I. Kl., 6 Stück Stangen II. Kl.

3. Belauf Zedlitz. Jagen 170. Kiefern: 33 Stück Bauholz mit 38,38 Fm., 19 Rm. Nutzholz I. Kl.

4. Daselbst. Jagen 183b. Kiefern. 79 Stück Bauholz mit ca. 45 Fm., 24 Rm. Nutzholz I. Kl., 99 Rm. Nutzholz II. Kl.

5. Belauf Crampnitz. Jagen 207b. Kiefern: 126 Stück Bauholz mit 148,73 Fm., 6 Rm. Nutzholz I Kl., 3 Rm. Nutzholz II. Kl.

6. Daselbst. (Nedlitz). Jagen 231. Kiefern: 11 Stück Bauholz mit 14,02 Fm., 4 Rm. Nutzholz I. Kl.

B. Brennholz von 2 Uhr Nachm. ab.

7. Belauf Moorlake. Totalität. Akazien: 1 Rm Kloben, 2 Rm. Knüppel. Birken: 1 Rm. Kloben, 4 Rm. Knüppel, 2 Rm. Stockholz. Erlen. 1. Rm. Kloben. Weiden: 2 Rm. Knüppel. Kiefern: 103 Rm. Kloben, 143 Rm. Knüppel, 100 Rm. Stockholz, 9 Rm. Reisig I. Kl., 2 Rm. Reisig III. Kl.

8. Belauf Zedlitz. Jagen 170. Kiefern, 165 Rm. Kloben, 38 Rm. Knüppel, 53 Rm. Stockholz, 17 Rm. Reisig I. Kl., 139 Rm Reisig III. Kl.

9. Daselbst. Jagen 183b. Kiefern. 181 Rm. Kloben, 32 Rm. Knüppel, 112 Rm. Stockholz, 8 Rm. Reisig I. Kl.

Der Oberförster.

*) In aller Eile.

(Bulgarische Postkarte.)

Donnerwetter, es ist 'raus! —
Dieser **Bismarck**, welch ein Graus,
Der dem **Zaren jüngst bewies**,
Das er **sich bemogeln ließ** —
Der **versagt uns** jetzt **den Halt**,
Schon sind uns **die Beine kalt!**
Senden Sie doch schnell **für Nante'n**
Bürgschaft leisten **seine Tanten** —
Einige **Reise-Paletots**
Denn vielleicht **geht's nächstens los!**
Senden Sie **auch ein'ge Hosen**
Denn **hier sitzt** man **nicht auf Rosen**
Durch **das Schicksal** rauh und frech
Zeigen Spuren wie von — **Pech!**
Rechnung braucht **nicht mitzugehn**
Weil **bald in Berlin** wir sind
Und die „**Gold'ne Hundertzehn**"
Zeigt uns dann **ein jedes Kind!** —

Ueber **12,000 engl. Jaquet-** und **Rock-Anzüge, bei uns, wie bekannt, reell und gut 12, 15, 18, 20, 22, 24, 27, 30, 35 Mk. Prima. 15000 Winter-Paletots jetzt 10, 12, 15, 18, 20, 22, 24, 27, 30 Mk. Prima. 6000 Hosen und Westen 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15 Mk. Prima. Schwarze Ball- und Gesellschafts-Anzüge, 20, 22, 24, 28, 30, 40 Mk. Prima. 8000 Schlafröcke von 8, 10, 12, 15, 18, 20 Mk. Prima. Knaben-Anzüge spottbillig.**

„Goldene 110."
Berliner Concurrenz-Geschäft"
110. in Berlin, nur allein: Leipzigerstr. 110. **110.**
Sonntags bis Abends geöffnet.
*) Nachdruck verboten.

Hierdurch theile ich den Herren Milchpächtern, Fuhrherren und Ackerbürgern von
Dt.-Wilmersdorf und Umgegend
ergebenst mit, daß ich hierselbst eine
Stellmacher-Werkstatt
errichtet habe. — Unter Zusicherung reellster Arbeit bitte ich bei vorkommenden Arbeiten mich gütigst beehren zu wollen.
Dt.-Wilmersdorf, im Januar 1888.
Wilhelm Brandt,
Wilhelmstr. 19.

Als **Schneiderin** empfiehlt sich
Anna Heber, Gr.-Lichterfelde,
Jungfernstieg 30.

Frisirt
wird **in und außer dem Hause** bei
Frau Lange, Gr.-Lichterfelde,
Jungfernstieg.

Das Eisen- u. Gusswaaren-Lager
von G. Zesch in Teltow
empfiehlt
großes Lager eis. Oefen, sowie engl. u. deutsche Werkzeuge, Walz- u. Bandeisen, Kasten- und Einsteckschlösser mit Messing, Garnituren Schippen, Spaten, Düngergabeln, Ketten, Draht, Stifte, Kochplatten, Thüren, Dachfenster, kupferne Kessel, Raupen-, Rosen- und Heckenscheeren, Bettstellen, Aexte, Beile, Zieh- und Brückenwaagen, Drahtgewebe zu Einzäunungen, Stuhlsitze, Oel- und Schleifsteine, fertige Hobel und Sägen, Wachstuche, Bürsten- und Seilerwaaren, sämmtliche Dekorationen zu Särgen, sowie alle Haus- u. Küchengeräthe.
Schlittschuhe von 1 Mark an.
Dachpappe zu den billigsten aber festen Preisen.

Lindau's Kräuter-Bitter.
Lindau's Creme de Gingembre.
Aus den **edelsten Kräutern** und **Früchten** bereitet und von den hervorragendsten Autoritäten Herren **Dr. Bischoff** und **Dr. Filsinger** analysirt und empfohlen. — Magenstärkend und von feinstem Geschmack.
Erfinder und alleiniger Fabrikant
C. G. Lindau, Pretzsch, Elbe.
Depot bei Herrn
Herm. Petri, Wilmersdorf,
Steglitzerstr. 4, Ecke Wilhelmstr.

Offerire **Feinste Marke**
Böhmische Braunkohle,
Oberschlesische Steinkohle,
Briquettes,
sowie eine **ausgezeichnete**
Westfähl. gew. Schmiedekohle
1. Qual. zum billigsten Preise.
C. Krause, Zossen.
Kalkbrennereibesitzer.

Wir haben eine ganze Menge Leinen- und Baumwollwaaren zu außergewöhnlich billigen Preisen angekauft und offeriren demzufolge solche jetzt

sehr viel billiger.

Hemdentuche	in guter Qualität ohne jede Appretur, 5/4 breit	**Mtr. 30—40 Pf.**
Renforcée	eine feinfädige Waare, hübsch dicht gewebt, 5/4 breit	**Mtr. 40—45 Pf.**
Cretonne fort	fein und rundfäd., sowie in der Haltbarkeit als auch in der Wäsche ganz vorzüglich	**Mtr. 50 Pf.**
Shirting	in allen Qualitäten, aber auch schon sehr gut für	**Mtr. 25 u. 30 Pf.**
Chiffons	ebenfalls in allen Qualitäten, aber auch schon sehr gut für	**Mtr. 30 u. 35 Pf.**
Gutes Hausmacherleinen	jetzt	**Mtr. 40 u. 45 Pf.**
Gutes breit. Hausmacherleinen	für Laken jetzt	**Mtr. 1 Mk.**
Gute Küchen-Handtücher	in grau und weiß, 1/2 Dtzd. Packung	**2 Mk.**
Gute Stuben-Handtücher	in 1/2 Dtzd. Packung	**2 1/2, 3, 3 1/2 Mk.**
Echtes gutes Bettzeug,	Neueste Berl. Muster, 5/4 br.	**Mtr. 35 u. 40 Pf.**
Rosa und gestreifte **Julets**		**Mtr. 50 u. 60 Pf.**
Drilliche, volle Bettbreite		**Mtr. 75 Pf.**
Tischgedecke mit 12 Servietten, mit 6 Serrietten		**4 1/2 Mk.**
Einzelne Tischtücher für		**1 Mk.**
Einzelne Servietten für		**30 Pf.**
Reinl. Taschentücher	1/2 Dutzend Packung	**1,25, 1,50, 1,75, 2 Mk.**
Möbel-Cattune, vollständig waschecht		**Mtr. 30 u. 40 Pf.**
Teppiche in allen Qualitäten und größere		**4, 5, 6, 10 Mk.**
Waschechte Hauskleiderstoffe		**Mtr. 30 u. 40 Pf.**
Wollene Kleiderstoffe	in sehr großer Auswahl	**Mtr. 35 u. 45 Pf.**

Schwarze, reinwollene Cachemires,

sehr relle Qualitäten,
Mtr. 1, 1,25, 1,50, 1,80, 2, 2,50, 3 Mk.
Regen-Mäntel in sehr großer Auswahl **10, 12, 15, 18 Mk.**

Sielmann & Rosenberg,

Kommandantenstrasse Ecke Lindenstr. **Berlin,** **Kommandantenstrasse Ecke Lindenstr.**

Gegründet 1830.

Ungerissene, reine Gänsefedern versendet in Postpacketen gegen Nachnahme
enth. 9 Pfund Netto, à Pfund 85 Pfg.

Albert Hartung, Königl. Hoflieferant,
Berlin S., 89. Dresdenerstrasse 89.
Telephon IV No. 763.

Carneval.

Prächtige fürstlich elegante **Masken-Costüme** in effektreicher, stilvoller Ausführung, z. B. historische, mythologische, allegorische Costüme (für Herren und Damen), nicht leihweise.
Cotillon-Touren und Ball-Orden.
Masken, Besatzborden, Phantasie-Stoffe, Theater-Schmucksachen, Waffen.
Carnevalistische Gemälde zur Saal-Decoration. Narren-Mützen.
Unsern neuen reichhaltigen Katalog versenden wir gratis und franko.
Bonner Fahnenfabrik (Hof Fahnenfabrik) in **Bonn a. Rhein.**

Wohnungsvermiethungen.

Die **Besitzer** in den **Vororten Berlins** bitte ich, die
zu vermiethenden herrschaftl. Wohnungen
resp. auch Sommerwohnungen, die Lage, Größe u. Preis genau anzugeben, und in meinem **Nachweis Büreau für Wohnungen** gütigst einsenden zu wollen, wo ich dann jederzeit Herrschaften zuschicke. **E. Führer** in **Groß-Lichterfelde,** Bahnhofstraße Nr. 7

---

2 Wohnungen in **Gr.-Schulzendorf,**
je von Stube, Küche u. Kammer nebst Zubehör und Garten mit Laube (auf Wunsch eine möblirt), zum 1 April zu **vermiethen** bei **Ernst Panser.**

Gr.-Lichterfelde 1 Belle-Etage
von 4 Stuben und reichl. Zubehör **Wilhelmsplatz 9** zum 1. April oder später zu **vermiethen.**

Gr.-Lichterfelde. — 1 Wohnung
zum 1. April zu **vermiethen,** 3 Stuben, Küche, Mädchengelaß, Wasserleitung. Näheres daselbst, **Verlängerte Wilhelmstraße 35.**

Wohnungsgesuche.

1 Wohnung in **Gr.-Lichterfelde,**
in der Nähe des Anhalter Bahnhofes, best aus 3—4 Zimmern nebst Zubehör, wird sofort zu miethen **gesucht.** Gefl Offerten an Englische Gardinen Weberei: **Schiller & Philipsborn, Groß-Lichterfelde.**

Den geehrten Herrschaften von
Teltow und Umgegend
hiermit die ergebene Anzeige, daß ich beabsichtige meinen
Tanz- u. Anstands-Unterricht
am **Sonnabend, den 28. d. Mts.** im Lokale des Herrn **Päkelmann** wieder zu eröffnen.
Hochachtungsvoll
F Wegener, Tanzlehrer.

Gr.-Machnow.
Sonntag, den 22.,
und **Montag, den 23. d. Mts.,**
Fastnachts-Feier,
wozu zu recht zahlreicher Betheiligung freundlichst einladet **A. Kaul,** Gastwirth.

Marienfelde.

Gesang-Verein „Frohsinn"
veranstaltet am
Sonnabend, d. 21. d. M.,
im Lokal des Herrn **Petsch**
einen großen
Wiener Maskenball.
Anfang 7 Uhr.
Maskengarderoben sind Tags zuvor im Lokal zu haben. Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Blankenfelde.
Der **Gesang Verein „Deutsche Eiche"** feiert am
Sonntag, den 22. d. Mts.,
im **Götzke'schen Lokale** sein
6jähriges Stiftungsfest,
bestehend in **Gesangs-Konzert** nebst darauf folgendem **Tanz-Kränzchen,** und laden wir Freunde und Gönner des Vereins hierzu ergebenst ein.
— Anfang 6 Uhr. —
Blankenfelde, den 16. Januar 1888.
Der Vorstand.

Nächst-Neuendorf
Zu unserer diesjährigen
Fastnachtsfeier,
welche am **Sonntag, den 22.,** und **Montag, den 23. d. Mts.,** stattfindet, lade ich hiermit freundlichst ein.
W Quappe, Gastwirth.

Genshagen.
Am Sonntag, den 22. Januar cr.,
findet in meinem Saale die diesjährige
Fastnachts-Feier
statt, wozu freundlichst einladet
G. Pasche, Gastwirth.

Ahrensdorf.
Sonntag, den 22. Januar findet hierselbst
großer Maskenball
statt, wozu freundlichst einladet
J. Paul.
Entree für maskirte und unmaskirte Herren und Damen 30 Pf.
Anfang 6½ Uhr. — Extra Einladungen werden nicht gesandt.

Saalow.
Am Sonntag, den 22. d. Mts.,
und **Montag, den 23.,** findet
Fastnachtsfeier
statt und ladet zu zahlreichen Besuch ergebenst ein
Gastwirth **Wollschläger.**

Schöneiche.
Am Sonntag, den 22. und **Montag, den 23. Januar cr.,** findet hierselbst die
Fastnachts-Feier
statt. Für die beste Unterhaltung und Bewirthung aller geehrten Gäste ist gesorgt, so daß dieselben sich, wie immer, hier gut amüsiren werden. Lade daher zu zahlreichem Besuch freundlichst ein.
Carl Richter, Gastwirth.

Egsdorf bei Teupitz.
Zu unserer diesjährigen
Fastnachts-Feier,
welche am **Sonntag, den 22.** u. **Montag, den 23. d. Mts.,** stattfindet, ladet hiermit freundlichst ein **Die Jugend**
und **W Müller,** Gastwirth.

---

4 gut erhaltene **Masken-Anzüge**
sind zu **verkaufen** bei **Fr. Langer, Berlin,** Belle-Alliancestr. 105 im Putzgeschäft.

Der heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage der Firma Franz Levy, Berlin, Potsdamerstraße 103 bei, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Der heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage der Firma H. Noah, Berlin, Potsdamerstraße 112b. bei, worauf wir unsere Leser hiermit noch besonders aufmerksam machen.

Redakteur R. Rohde. Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes (Rob. Rohde), Berlin W., Potsdamerstraße 26b.

Hierzu zwei Beilagen.

Ein Todter im Hause.

Erzählung von Friedrich Werner.

16. Kapitel.

Der Lauscher.

Paul von Roland stand hinter der Portiere des Schlafgemachs seines verstorbenen Großonkels, im Kampfe mit seiner Leidenschaft und seiner Neugierde· er sagte sich, daß sein Beginnen ihn degradiren müsse, suchte sich aber dann wiederum vor sich selber zu rechtfertigen, indem er sich einredete, daß es seine Pflicht sei über die Nachtwandlerin zu wachen, damit ihr kein Unglück zustoße.

Und dennoch — war dieselbe denn nicht vollständig wach? Verriethen denn nicht jeder Schritt, jede Bewegung und ihr ganzes Wesen das vollste Bewußtsein, die folgerichtigste Ueberlegung? So geberdete sich keine Schlafwandlerin, der junge Mann hatte hier einfach eine Person vor sich, die eifrig nach irgend etwas suchte und dabei keineswegs blind herumtappte.

Sie hatte einen der großen Schränke geöffnet und zog nun schnell und geschickt einen Schubkasten nach dem andern heraus, um zu sehen ob sich hinter denselben noch etwa verborgene Fächer vorfänden.

Sodann kniete sie vor einer eichenen Truhe nieder und untersuchte sorgfältig den Deckel sowie den Boden derselben, sie schien hier also doppelte Bretter zu vermuthen.

Darauf ging sie zum Bett heran und stand vor demselben nachdenkend und brütend. Dann wendete sie sich herum und begab sich an die gegenüberliegende Wand, woselbst sie den Vorhang der ehemaligen Thür beiseite schob und die noch immer feuchte Stelle im Mauerwerk betrachtete.

Kopfschüttelnd ließ sie den Vorhang wieder fallen und schritt nunmehr zum Fenster, dessen Draperien sie sorgfältig und dicht zuzog, damit kein Strahl des im Zimmer brennenden Lichtes etwa hinausdränge und ihre Anwesenheit einem zufällig in der Ferne Vorübergehenden, oder einem in den benachbarten Häusern am Fenster Stehenden verriethe. Diese Handlung war ein sicherer Beweis dafür, daß ihr Gehirn sich in normaler Thätigkeit befand, oder aber daß ihr Somnambulismus in einer Form auftrete, die bisher noch unbekannt gewesen wae.

„Meiner Seel'! Sie ist ebenso wach, wie ich!" sagte Paul zu sich selber, und in dieser Ueberzeugung wurde er noch bestärkt, als er sah, wie Janka anscheinend höchst mißgestimmt sich in einen Sessel warf, den Ellbogen auf's Knie und das Kinn in die Hand stützte und finster auf den Teppich starrte. Das Licht fiel von der Seite auf ihr verdüstertes Gesicht und ließ sie um zehn Jahre älter erscheinen.

Bald aber gewann der Liebende wieder in ihm die Oberhand.

Sie konnte, sie durfte nicht wach sein, denn das wäre gleichbedeutend mit der Thatsache, daß sie systematisch Lug und Trug übte. Er war nahe daran, hervorzuspringen, sich ihr zu Füßen zu werfen und sie durch Zärtlichkeiten und Liebesworte zu erwecken, aber im entscheidenden Moment fühlte er sich stets durch ein unbestimmtes Gefühl wieder zurückgehalten. Würde sie nicht von Entsetzen ergriffen werden, wenn sie sich plötzlich erwachend, um diese nächtliche Stunde in dem schrecklichen Todtenzimmer sähe? Und außerdem war's auch weder Ort noch Zeit zu verliebten Erklärungen.

Auf derselben Stelle, wo sie jetzt saß, hatten vor nur kurzer Zeit erst die blutigen Körper der beiden Erschlagenen gelegen. Hinter ihr stand das Bett, in welchem der frühere Herr des Hauses seinen letzten Athemzug gethan und dann als einbalsamirter Leichnam in Parade eingesargt gestanden hatte, Hinter dem feuchten Mauerwerk der gegenüberliegenden Wand befand sich das finstere Grabgewölbe.

An einem solchen Orte konnte die Liebe keine freudigen Blüthen treiben, und hätte er noch Zweifel an dem Somnambulismus des schönen Mädchens haben können, diese Umgebung mußte ihm dieselben nehmen. Denn niemals würde sich eine Jungfrau, wie die Geliebte seines Herzens dazu verstanden haben, zu solcher Stunde ein Gemach aufzusuchen, an welches sich so fürchterliche Erinnerungen knüpfen.

So stand er und beobachtete sie und liebte sie mehr von Sekunde zu Sekunde, und als sie endlich sich plötzlich wieder erhob und auf ein Gemälde zuging, welches auf ein Fach des Wandgetäfels gemalt war, da regte sich in ihm der begeisterte Gedanke, daß dieses Mädchen in somnambulistischer Hellseherei vielleicht berufen sei, den Schleier von dem Geheimniß zu entfernen, welches ihm und den Andern bisher schon so viel Kopfzerbrechen und Unruhe verursacht hatte.

Er sah, wie sie den festen Rahmen nach hier und dort zu verschieben sich vergeblich abmühte, und wie sie dann ihre weißen, beweglichen Finger blitzschnell über das vergoldete Schnitzwerk laufen ließ, als ob sie eine etwa mit einem der Schnörkel in Verbindung stehende verborgene Feder entdecken wollte.

Dann wendete sie sich zu einem anderen Gemälde und, nachdem sie hier ihre Manipulationen wiederholt hatte, zu einer Gruppe von Bildhauerwerk, die in einer Ecke stand. Sie versuchte, dieselbe vom Sockel zu heben, als ob sie erwartete, daß etwas darunter verborgen sei, als ihr dies nicht gelang, flog wiederum der Ausdruck von Aerger und Mißstimmung über ihre Züge, und diesmal entging ihm keine Variation desselben, da sie ihm ihr von der Kerze voll beleuchtetes Antlitz ganz zuwendete.

Plötzlich nahm sie eine lauschende Stellung an, ihr Auge blitzte auf, und sie erhob die linke Hand mit der unwillkürlichen Geberde jemandes, der Schweigen gebietet.

Vernahm sie wirklich etwas, oder war dies nur ein Theil ihres Traumes?

Paul glaubte das Letztere annehmen zu müssen, denn leise wie eine Elfe huschte Janka durch das Gemach dem Tische zu, auf welchem die Kerze brannte.

Im nächsten Augenblick herrschte ringsum schwarze Finsterniß.

17 Kapitel.

Der Einbruch.

Paul zog leise den Vorhang zurück und that einen Schritt vorwärts ins Zimmer. Er vernahm ganz in seiner Nähe ein Rascheln und wußte nun bestimmt, daß Janka dicht vor ihm war. Im nächsten Moment mußte sie ihn berühren, den wenn er zur Seite trat, dann schlüpfte sie zur Thür hinaus und sperrte ihn wahrscheinlich ein.

Er hörte sie athmen, kurz, schnell und wie in Angst.

Aber was war das?

Er vernahm jetzt noch ein anderes Geräusch, ein eigenthümliches raspelndes Kratzen, welches von der Außenseite des Fensters kommen mußte.

Und das war's, was Janka so in Furcht gesetzt hatte, und was sie veranlaßte, die Kerze auszulöschen.

Das Raspeln und Kratzen, ab und zu auf Sekunden unterbrochen, wurde deutlicher dann kam ein deutlich vernehmender dumpfer, knarrender Laut, als ob ein schwerer Druck sich gegen den Rahmen des Fensters legte, auch die Scheiben erklirrten gedämpft, denn die dichten, schweren Vorhänge unterdrückten den Ton.

Jankas Athem streifte seine Wange er streckte seine Arme aus, ergriff sie und drückte ihren biegsamen Körper an sich.

Sie stieß einen leisen Schrei des Entsetzens aus und suchte sich ihm zu entwinden.

„Sei still!" flüsterte er. „Ich bin's, Paul, Du hast nichts zu fürchten! Wachst Du?"

Keine Antwort kam über ihre Lippen sie stemmte beide Hände gegen seine Brust und versuchte mit dem Aufgebot ihrer ganzen Kraft sich loszuringen. Dabei zitterte sie in allen Fibern.

„Janka!" flüsterte er dringend. „Warum vertraust Du mir nicht? Wach' auf, Du Süße! Fürchte Dich nicht, ich schütze Dich!

Da gelang es ihr, sich durch eine unerwartete Wendung aus ihren Armen zu befreien. seinem abermaligen Griff entglitt sie, geschmeidig wie ein Marder, dann fühlte er die schweren Falten der Portiere in seine Arme geworfen, und als er dieselben bei Seite geschlagen hatte und zur Thüre sprang, da fuhr dieselbe ins Schloß, der Schlüssel wurde von außen blitzschnell umgedreht und herausgezogen er war gefangen.

Einen Moment stand er ganz erstaunt, da aber rasselte und klapperte das Fenster lauter denn zuvor, und unwillkürlich fragte er sich, ob der dort draußen Beschäftigte denn nicht das Geräusch vernommen habe, welches durch sein Ringen mit dem jungen Mädchen doch nothwendig entstanden sein mußte.

Dann gedachte er des Glockenzuges, der sich in der Nähe des Bettes befinden mußte, wenn er denselben aber in Bewegnng setzte, dann würde der alte Hausmeister sicherlich von abergläubischer Furcht gepackt, seinen weißen Kopf tief in die Kissen stecken, denn wer sollte ihn aus dem verschlossenen Todtenzimmer rufen, wenn nicht ein schauriger Geist der Nacht?

Und wenn Bolte nun auch auf das Glockenzeichen herbeigekommen wäre, wie hätte er seine Anwesenheit in dem von außen verschlossenen Gemach erklären sollen? Und wie hätte er dem Justizrath, dem der Vorfall nicht verborgen bleiben konnte, einen Bericht über die Sache erstatten können, ohne ihn ganz oder doch zum größten Theil in sein Geheimniß, oder vielmehr in Jankas Geheimniß einzuweihen? Was würde man davon denken und reden? Und wer würde an des Mädchens Somnambulismus glauben?

Nein, er durfte die Glocke nicht berühren!

Aber während all' dieser Ueberlegungen dauerte das Geräusch am Fenster unausgesetzt fort.

Er ging durch die dichte, absolute Finsterniß auf die Fensternische zu, bis er den Vorhang derselben berührte. Vorsichtig schob er denselben ein wenig auf die Seite und schaute hindurch.

Draußen herrschte beinahe dieselbe Fisterniß, wie drinnen, allerdings kam von den fernen Straßenlaternen ein ganz schwacher Schimmer von Helligkeit auch noch bis in den entlegenen Theil des Gartens, auf den das Fenster hinausging, und bei diesem Schimmer erkannte er die schattenhafte Gestalt eines Menschen, der draußen auf dem Zinkdach des Gewächshauses und unmittelbar vor dem Fenster stand, während hinter ihm noch zwei andere zu kauern schienen.

Der aufrecht stehende Mann war damit beschäftigt, ein Instrument zwischen Fensterflügel und Fensterkreuz zu zwängen.

Paul erkannte sofort, daß hier Einbrecher bei der Arbeit waren.

Was sollte er beginnen?

Das Haus durfte er nicht allarmiren, um Janka nicht zu kompromittiren.

Die Einbrecher erschrecken und verjagen?

Das konnte anders ablaufen, als er beabsichtigte; außerdem aber mußte er dann auch darauf verzichten, den Ort kennen zu lernen, an welchem der Schatz verborgen lag, denn er sagte sich, daß die Einbrecher sicherlich nicht ohne genaue Kenntniß von dem Vorhandensein desselben sich an ihr nächtliches Werk gemacht haben würden.

Sollte er also jetzt, wo die Gelegenheit zur Lüftung des Geheimnisses sich ihm so unerwartet darbot, ein Feigling sein? Sollte er nicht vielmehr kühn den Versuch wagen, diese Verbrecher zu fangen und ihnen den Rückzug zu vereiteln?

Er stand allein gegen Drei. Aber er befand sich innerhalb der Festung, deren Gelegenheiten er genau kannte, und die Drei hatten anzugreifen. Und konnte er auch nur Einen fluchtunfähig machen, dann genügte es schon, denn durch Drohungen oder Bestechung würde man dem dann wohl die Zunge lösen.

Das Fenster widerstand noch immer, und die Kerle arbeiteten immer eifriger. Der junge Maun befand sich in hoher Aufregung. Endlich war sein Entschluß gefaßt, und sein Herz schlug nun wieder ganz ruhig. Er tastete sich hinüber auf die andere Seite des Zimmers, wo des Großonkels Uniform und Waffen auf dem Gestell hingen. Er fühlte daran herum und erfaßte eine der Pistolen, die ihm aber nichts nützen konnten, da sie längst veraltet und außerdem auch nicht geladen waren.

Jetzt berührte seine Hand den elfenbeinernen Griff des schweren, krummen Säbels. Das war's!

Es bedurfte einiger Anstrengung, ehe er die Klinge aus der Scheide bringen konnte, endlich hatte er sie frei in der Hand. Er streifte sich den Faustriemen über und probirte einen pfeifenden Hieb, um sich die Waffe handgerecht zu machen, er meinte, daß er kräftig werde zuhauen müssen, da dergleichen Kavalleriesäbel in Friedenszeiten immer stumpf geschliffen zu sein pflegten. Prüfend fuhr er mit dem Daumen über die Schneide und fand zu seiner großen Ermuthigung, daß er eine haarscharfe Klinge in der Hand hielt. Der Säbel war ein in einen russischen Griff gesetzter turkmenischer Tulwar, eine jener Waffen, denen an Güte nur die alten Damaszenerklingen gleichkommen. Kampflustig that er einen zweiten Hieb durch die Luft und fühlte sich nunmehr den drei Räubern völlig gewachsen.

Das Fenster erkrachte laut und lauter.

Die Scheiben erklirrten, man hörte Metallwerk auf die Fensterbank fallen das Fenster stand offen.

Es entstand eine Pause.

Paul trat näher herzu. Er hielt die Faust mit dem Säbel über der linken Schulter, bereit, den Ersten, der hereinsprang, mit einem scharfen Hieb zu begrüßen.

Jetzt bewegte sich ein Mann von Zinkdach herein auf das innere Fensterbrett, ein Arm drückte den schweren Vorhang nach innen zur Seite und ein Lichtstrahl schoß herein in's Zimmer und spielte einen Augenblick auf der blanken Klinge des Tulwars.

Der Hereinkommende bemerkte dies nicht, er hielt den Vorhang weit zurück und verdeckte dadurch den jungen Hausherrn vollständig vor seinem Blicke, während er das Licht seiner Blendlaterne zuerst über das Bett und dann in alle Zimmerecken hinein spielen ließ. Darauf drehte er das Licht ab und rief leise zum Fenster hinaus·

„Kommt! Schnell 'rein, und dann das Fenster zu!"

Ein Zweiter kroch durch die Oeffnung, auf dem Fuße gefolgt von einem Dritten. Der aber war ungeschickter als sein Vorgänger, er verlor auf dem Fensterbrett seinen Halt und stürzte vornüber; sein ausgestreckter Arm stieß seinen Vordermann gegen den Theil des Vorhanges, hinter welchem Paul mit erhobenem Schwerte stand. Der Kerl erkannte in den unerwarteten Widerstand einen menschlichen Körper und rief

„Licht, Krätzer! hier ist Jemand!"

Die Laterne wurde wieder angedreht, kaum aber hatte sie den ersten Strahl in's Zimmer geworfen, als der Tulwar auf sie herniederfuhr; sie erlosch und stürzte klirrend auf den Teppich.

Paul holte zu neuem Hiebe aus, aber schon war einer der Kerle auf ihn zugesprungen und hatte den Hieb unterlaufen, so daß er nur noch von dem Säbelgefäß getroffen wurde.

Der plötzliche Anprall warf den jungen Mann einige Schritte rückwärts, seine Füße stolperten über die schleppenden Falten des Vorhanges, und er stürzte schwer zu Boden, seinen Angreifer mit sich niederreißend.

„Stich ihn ab! Schnell!" flüsterte eine Stimme.

„Halt's Maul und mach's Fenster zu. 's ist bloß der Eine. Brenn' die Laterne wieder an! — Und Du liegst hier ganz stille, alter Sohn! Da, da beiß' drauf Wenn Du Dich rührst, drücke ich los."

Paul lag wehrlos auf dem Teppich, ein Kerl saß ihm rittlings mit Zentnerlast auf der Brust, mit beiden Knieen seine Oberarme gegen den Boden drückend, und zwischen seinen Zähnen fühlte er den Lauf eines Revolvers. Er sah zwei weitere Gestalten in der Fensternische beschäftigt, dann traten auch diese herein in's Zimmer, der Vorhang fiel zu, und kohlschwarze Finsterniß herrschte von neuem. Aber nur einen Augenblick. Ein Streichhölzchen wurde angezündet, man hob die Blendlaterne vom Boden auf, und bald strömte die schmale Lichtgarbe wieder hierhin und dorthin durch den Raum.

Der Mann, der die Laterne trug, ging zur Thür und legte das Ohr dagegen.

„Nichts rührt sich," flüsterte er. „Du sagtest ja auch, Karl, daß man draußen nichts hören könnte, und wenn man hier drinnen Generalmarsch trommelte. Das machen die Teppiche und Vorhänge. Du da, Kleiner, steh' da nicht 'rum, als wenn Du im Bildermuseum wärst! Nim dem da das Tranchirmesser aus der Hand! Und Du drückst los, Karl, sowie er nur mit den Augen klappert!"

Die letzten Worte waren an den Mann gerichtet, der auf Pauls Brust saß.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die militärischen Verhältnisse

n den deutsch-russischen Grenzbezirken bringt das Mil. Wochenblatt eine Darstellung, welche als Antwort auf die bekannten Ausführungen des russischen „Invaliden" dienen kann, und der wir folgendes entnehmen· Zu dem deutschen Grenzbezirk sind zu rechnen die Provinzen Ost- und Westpreußen, Posen und von der Provinz Schlesien die Regierungsbezirke Breslau und Oppeln, während vom Regierungsbezirk Liegnitz nur die beiden östlichsten Kreise hierzu gehören. Dieser Bezirk umfaßt 119,456 qkm. Der russische Grenzbezirk, zu welchem die Gouvernements Petrokow, Kalisch, Warschau, Plozk, Lomsha, Suwalki, Grodno mit 3, Wilna mit 2 und Kowno mit 4 Kreisen gehören, hat eine Ausdehnung von 119,311 qkm. In diesen beiden Grenzbezirken befinden sich auf Grund der Friedensdislokation folgende Truppentheile

Deutsches Grenzgebiet.

Provinz.	Bataillone	Eskadrons	Batterien	Mann	Pferde	Feldgeschütze
Ostpreußen	24½	20	11	18111	3577	50
Westpreußen	24½	15	9	17490	2637	42
Posen	25	19	9	18214	3217	42
Schlesien	37	26	26	27899	5089	104
(Die vorerwähnten Bezirke)						
Summa	111	80	55	81714	14520	238

Russisches Grenzgebiet.

Gouvernement.	Bataillone	Eskadrons	Batterien	Mann	Pferde	Feldgeschütze
Petrokow	15	8	7	10281	1789	38
Kalisch	4	17	1	5262	3000	6
Warschau	52	23	17	33607	4905	92
Plozk	29	12	—	16785	1950	—
Lomsha	12	13	10	10332	2825	54
Suwalki	4	18	2	5606	3298	12
Grodno (3 Kreise)	29	5	8	17038	1471	36
Wilna (2 Kreise)	18	8	6	11729	1661	34
Kowno (4 Kreise)	18	18	2	12635	3298	12
Summa	181	122	53	123275	24198	274

Stellt dieser Vergleich außer Zweifel, daß die russischen Truppenstärken im Grenzgebiet den Deutschen erheblich überlegen sind, so ist dies hinsichtlich der einzelnen Garnisonen noch auffälliger. Wir erwähnen zum Beweise nur Warschau mit 20,000 Mann, 3600 Pferden und 54 Feldgeschützen im Vergleiche zu den beiden größten Städten im deutschen Grenzgebiete, Königsberg und Breslau, deren Garnisonen nur 7700 bezw. 5000 Mann, 1400 bezw. 1100 Pferde und 50 bezw. 32 Feldgeschütze betragen.

Auch hinsichtlich der Eisenbahnen im östlichen Grenzgebiete Deutschlands, deren Ausbau der „Invalide" als eine Bedrohung des angrenzenden russischen Gebietes hinstellt, erscheint eine Berichtigung seiner Angaben erforderlich. Nach dem „Invaliden" soll Deutschland seit dem Jahre 1878 in seinen östlichen Gebieten 4850 Kilometer neuer Eisenbahnlinien angelegt haben. Es ist aber Thatsache, daß in den Grenzprovinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Schlesien rechts der Oder seit 1878 im Ganzen nur 1865 Kilometer Eisenbahnen gebaut worden sind.

Rechnen wir aber mit Einschluß von Oesterreich, um ein richtiges Gesammtbild über die militärische Lage zu gewinnen, die in den Grenzbezirken aller drei Mächten befindlichen Armeekorps zahlenmäßig zusammen, so ergeben

1. die russischen Grenzkorps in den Militärbezirken Wilna, Warschau und Kiew. II., III., IV., V., VI., XI., XII., XIV. Armeekorps und 3. Garde Infanteriedivision gleich 315,500 Mann mit 698 Feldgeschützen
2. die österreichischen Grenzkorps: 1. und XI. Armeekorps gleich 38,000 Mann mit 160 Feldgeschützen
3. die deutschen Grenzkorps: I., II., V und VI. Armeekorps gleich 98,200 Mann mit 338 Feldgeschützen.

§ **Die Affaire Ziethen-Wilhelm.** Wie berichtet wird, hat neuerdings der Vater des verurtheilten Ziethen nach den inzwischen bekanntgewordenen Angaben des in der französischen Fremdenlegion in Algier dienenden Kleinsmann, welche wie seinerzeit gemeldet, ihm von einem gewissen Strache in Falkenberg i. M. übermittelt wurden, das Wiederaufnahmeverfahren bei der Kgl. Staatsanwaltschaft zu Eberfeld beantragt. Er bittet in seinem Antrage noch darum, den Barbiergehilfen Wilhelm sogleich zu verhaften, da nach seiner Informirung derselbe mit dem Plane umgehe, die Flucht zu ergreifen und deshalb mit besonderem Eifer darnach trachte, wieder in den Besitz seiner Papiere zu gelangen, welche sich noch bei seinem früheren Prinzipal in Berlin befinden.

§ **Einer Suhler Waffenfabrik** ist von der chinesischen Regierung die Anfertigung einer Partie Mausergewehre übertragen worden.

§ **Ueber fünfhundert Jahre** hat eine auf dem Thurme von St. Quintin in Mainz befindliche Glocke tagtäglich den Mainzern die Stunde verkündet. Die Glocke wurde im Jahre 1379 als Uhrglocke auf dem Thurme angebracht. Durch Sprünge, welche die Glocke während ihrer langen Dienstzeit erhielt, ist sie endlich unbrauchbar geworden und wird augenblicklich einem Umgusse unterzogen. Die Inschrift auf der alten Glocke lautet: „Ur Glocke heißen ich der Stad von Merzze bin ich, Meister Peter von Menzze goß mich 1379."

§ **Eine lustige Episode wird aus Essen** berichtet. Auf dem dortigen Viehhofe kamen Händler und Schlächter beim Anblick von verschiedenen Kälbern, die im Uebermuth über Stallbarrieren sprangen, auf die Frage, ob es möglich wäre, vier solcher Kälber ohne Hund eine Strecke weit zu treiben. Als ein Schlächter dies für eine Kleinigkeit erklärte, erbot sich ein Händler ihm dafür vier von den Kälbern umsonst zu lassen. Die Sache wurde perfekt und der Schlächter zog mit seinen vier Kälbern davon. Es galt eine Strecke von etwa 5 Kilometern hin und zurück zu treiben. Anfangs ging alles ganz gut, als aber das freie Feld erreicht war, da ging das Leiden an. Setzte das eine der Thiere über den Graben rechts, so sprang das andere über den Graben links das eine lief mit gehobenem Schwanze vorwärts, das andere zurück, und der arme Schlächter — wie ein Jagdhund immer hinterdrein. Zehnmal fiel er in den Graben· bald hatte er das eine der Kälber beim Schwanze, bald das andere bei den Ohren gefaßt, bis er endlich, ganz außer Athem und schweißtriefend, die Hetzjagd dran gab und mit Hülfe einiger Passanten die Thiere zum Schlachthofe zurückbrachte. Dort empfing den Treiber, der mit zerrissenen und beschmutzten Kleidern anlangte, natürlich lauter Spott, doch wurden ihm als Schmerzensgeld die vier Kälber zu billigem Preise abgelassen. Bei einem Glase Bier wurde das Ereigniß noch weiter besprochen, bis schließlich ein Dritter meinte, daß die Sache nicht richtig angefangen sei, sonst wäre es gelungen. Den jetzigen Eigenthümer der Thiere ärgerte dies und er erbot sich, dem Redner jedes Kalb für 3 Mark zu verkaufen, falls er das Kunststück fertig bringe. Der Andere ging darauf ein. Die Kälber wurden aus dem Stalle geholt und siehe da — von der Hetzjagd müde und matt, ließen sich die Thiere ruhig den festgesetzten Weg hin- und zurücktreiben. Der Sieger erhielt für seine vier Thaler vier prächtige Kälber, der Geleimte aber kratzte sich den Kopf und sagte: „Wenn's nur meine Alte nicht erfährt"

§ **Aus Warmbrunn** wird geschrieben, daß bei dem Grafen v. Schaffgotsch ein Berliner Konsortium die Erlaubniß nachgesucht habe, eine Drahtseilbahn nach der Schneekoppe erbauen zu können. Die Genehmigung soll aber nach dem B. a. d. R. abschlägig beschieden worden sein.

§ **Das in Leipa bei Jauer** bestehende Trinker-Asyl ist eine einzig im östlichen Deutschland dastehende Anstalt, welche aber schon viel Segen gestiftet hat. Leiter derselben ist der dortige Pastor Hahn. Seit dem Bestehen der Anstalt sind als entschieden gebessert 2, als wesentlich gebessert 5, als fraglich anzusehen 7 Trunkfällige entlassen worden; 5 aus dem Asyl geschiedene haben keine Nachricht von sich gegeben. Es ist erstaunlich, welche Fortschritte das körperliche Wohlbefinden auch der ärgsten Trunkenbolde in kurzer Zeit bei Anwesenheit in der Anstalt macht.

§ **Der Fischgroßhandel** ,mit Auktionsbetrieb hat in der kurzen Zeit seines Bestehens in Hamburg einen erfreulichen Aufschwung genommen. Auch der Versandt von frischen Fischen nach dem Inlande hat sich in befriedigender Weise entwickelt, könnte jedoch noch wesentlich größer sein, wenn es nicht an einer geeigneten Vermittelung zwischen den Auktionen und den binnenländischen Konsumenten fehlte. Zwar beziehen schon mehr als 100 Militärmenagen regelmäßig frische Seefische geringeren Werthes, es ist jedoch, wie die „Weser-Zeitung" berichtet, bislang noch nicht möglich gewesen, dieses ebenso billige wie vorzügliche Nahrungsmittel auch bei größeren Fabriken, Zechen, Konsumvereinen u. s. w. im Inlande einzuführen.

§ **Die Zerstreutheit von Apothekergehilfen in Messina** hat, wie man von dort berichtet, dieser Tage verhängnißvolle Folgen gehabt. Zwei Schwestern, hübsche Mädchen von 18 und 16 Jahren kamen in die Apotheke und verlangten einige Körner Santonin, die ihnen auch gereicht wurden. Wenige Minuten nachdem sie dieselben verschluckt hatten, klagten beide Mädchen, welche bis dahin mit den Angestellten in der Apotheke gescherzt hatten, über Uebelkeit. Dieselbe nahm immer mehr und mehr zu und bald lagen die beiden Unglücklichen in furchtbaren Krämpfen. Die entsetzten Apothekergehilfen bemerkten nun zu spät, daß sie den armen Mädchen Arsenikkörner gegeben hatten. Alle Gegenmittel blieben erfolglos; nach einer Viertelstunde waren die beiden blühenden Mädchen dem furchtbaren Gifte erlegen. Die Aufregung in der Stadt ist eine große; die Apotheke mußte behördlich gesperrt werden.

§ **Eine Menge von Schiffsunfällen** sind im Laufe dieser Woche zu beklagen. Ursache sind furchtbare Stürme, die auf fast allen Meeren gewüthet haben. Vermißt werden der englische Cunarddampfer „Demerara" mit etwa 400 Personen an Bord, der französische Dampfer „Britannia" mit über 800 Personen und der englische Dampfer „Darien" dessen Mannschaft 28 Personen betrug, während an Passagieren nur etwa dreißig sich an Bord befanden. Man glaubt, daß alle drei Schiffe mit Mann und Maus untergegangen sind. Außerdem wird noch die Nachricht von dem Untergange des französischen Passagierdampfers „Ministre Abucati" auf welchem sich 175 Passagiere befanden, bestätigte. — Eine schreckliche Woche für die Schiffs-Chronik.

§ **Fürchterliche Schneestürme** haben neuerdings den Nordwesten der Vereinigten Staaten von Nordamerika heimgesucht. Gleichzeitig war die Kälte außerordentlich streng. Mehrere hundert Menschenleben fielen Sturm und Kälte zum Opfer, darunter auch mehrere Lehrer mit ihren Schulkindern, welche theils auf dem Nachhausewege, theils in den Schulhäusern, in welchen sie wegen des Sturmes zurückgeblieben, erfroren. Eisenbahnzüge saßen tagelang im Schnee fest.

§ **Die Vermählung des jungen Kaisers von China** mit der Tochter des Herzogs von Tschad, des Bruder der Kaiserin Mutter, soll im kommenden Frühjahr stattfinden. Die Aussteuer und Hochzeitsgeschenke der jungen Kaiserin werden bereits vorbereitet. Folgendes sind die Geschenke, welche der junge Kaiser seiner Braut vor der Vermählung überreicht: 10 prächtige Rosse mit kostbarem Geschirr und Behängen, 10 goldene Helme und Rüstungen, 100 Stück Atlas feinster Art und 200 Stück Baumwollenstoffe. Als Hochzeitsgeschenke erhält die Braut ferner 200 Unzen Gold, 10,000 Taels Silber (1 Tael je nach dem Kurse 5—6 Mk.), ein goldenes Theeservice, ein silbernes Theegeschirr, zwei silberne Waschbecken, 1000 Stück Atlas bester Sorte, 20 Pferde mit vollständigem Geschirr, 20 Pferde ohne Geschirr 2c. Aehnliche Geschenke bekommen alle Verwandte der Braut. Die Hüte der Braut sind die auffallendsten Gegenstände unter der reichen Aussteuer. Der Hofhut für den Winter hat einen Zobelstreifen und ist aus rothem Sammet gefertigt. Aus der Mitte erhebt sich ein aus drei Theilen bestehender Knopf; jeder der drei Theile ist mit drei länglichen Perlen von außerordentlicher Schönheit verziert, dazu kommen noch je 17 gewöhnliche Perlen, während in der Mitte jeder Abtheilung noch eine Perle in Gold gefaßt und von einem goldenen Phönix gekrönt ist.

Telegraphische Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

London, Freitag, 20. Januar. Wie der „Standard" aus Shanghai von gestern meldet, sollen 4000 Arbeiter, welche unter Aufsicht mehrerer Mandarine Wellenbrecher herstellten, um den Lauf der Hoangho-Fluthen zu stauen, von einem plötzlichen Andrange des Wassers überrascht und zum größten Theil umgekommen sein.

Magdeburg, Freitag, 20. Januar. Der „Magdeburgischen Zeitung" wird aus San Remo gemeldet, daß der Bischof Kopp in besonderem Auftrage des Papstes die heißesten Segenswünsche für die Wiederherstellung des Kronprinzen überbracht habe.

Vereine und Versammlungen.

Landw. Verein für Mariendorf und Umgegend am 14. Januar 1888.

Herr Vorsitzender Oehlert eröffnet die im Restaurant Pätsch, Marienfelde, tagende und sehr zahlreich besuchte Versammlung und ertheilt dann nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung Herrn Landwirthschaftslehrer Schneider das Wort zu seinem Vortrage „Zwischenkultur." Einleitend bemerkte Herr S., daß es ihn mit Freude und Genugthuung erfülle, daß der hiesige Verein den lobenswerthen Entschluß gefaßt habe, sich dem Centralverein für den Regierungsbezirk Potsdam anzuschließen, der innerhalb Jahresfrist sich sogar in einen Provinzialverein erweitern werde, denn je größer eine Vereinigung sei, um so größer sei die Kraft, mit der man die angestrebten Ziele verfolgen könne, und die Verhältnisse seien heute ganz darnach angethan, die ganzen Kräfte des Landmannes in Anspruch zu nehmen, wenn er sich über Wasser halten wolle, denn während einerseits die Getreidepreise immermehr zurückgingen. wären die Löhne für unsere Gegenden nicht nur nicht dieselben geblieben, sondern eher gestiegen. Da sei eine große Vereinigung also so recht am Platze, denn sie vermöchte ihren Wünschen und Beschlüssen mehr Nachdruck zu geben, als es dem Einzelnen möglich sei, und die Erfahrung lehre, daß die hohen Behörden ein offenes Ohr für verständige Rathschläge hätten und sich bereits viel von dem erfüllt habe, was aus einzelnen Vereinen an dieselben gebracht sei. Als Beispiel wurde angeführt, daß wichtige Beschlüsse hinsichtlich Vertilgung des Unkrauts und Verringerung von Manöverschäden gefaßt seien, die voraussichtlich bald ihre Wirkung thun würden. Beweis also, wie nachdrücklich sich jeder nützen kann, wenn er sich größeren Vereinigungen anschließt. Möchte also der Wunsch, daß jeder Einzelne sich der schönen Zwecke und Ziele bewußt werde, die die landw. Vereine verfolgen, in Erfüllung gehen, auf daß sich immer mehr und mehr denselben anschließen. Eingehend auf das Thema bemerkte Herr S., daß man unter Zwischenkultur den Anbau jener Fruchtsorten verstände, die zwischen zwei Hauptfrüchten gesäet würden und den Zweck hätten, die Fruchtbarkeit des Bodens zu fördern und einen reichen Futterertrag zu erzielen. Die Hebung der Fruchtbarkeit angehend, so steht fest, daß durch die Zwischenfrucht der Boden befähigt wird, Feuchtigkeit zu halten, dem losen die nöthige Festigkeit zu geben, die erhaltenen Nährstoffe zu verwerthen, dem festen hinwiederum die nöthige Porösität, Feuchtigkeit aufzunehmen. Zu verwenden für diese Zwecke sind nur solche Pflanzen, die eine große Wurzelentwickelung und einen ebensolchen Blätterreichthum haben. Da die Zeit der Pflanzenentwicklung zwischen zwei Hauptfrüchten nur kurz sein kann, so ist es selbstverständlich, daß zur Zwischenkultur nur solche Pflanzen in Betracht kommen, die sich möglichst schnell entwickeln. Derartige haben wir zwar keine große Zahl, aber doch immerhin so viel, daß dieselben für die vorhandenen Bedürfnisse vollständig ausreichen. Es wurden als solche genannt: Senf, Sommerrübsen, Spörgel, Buchweizen, Stoppelrüben. Serradella und Lupinen entwickeln sich nicht so schnell, da aber dieselben für unsere Zwecke mit in erster Linie stehen, so werden solche schon vor der Aberntung der Halmfrüchte unter dieselben gesäet. Die Entwicklung dieser beiden Früchte ist in der ersten Zeit eine so geringe, daß sie das Wachsthum der Oberfrucht nicht zu beeinträchtigen vermögen, sie entfalten sich aber nach Aberntung dieser bei nur einigermaßen günstiger Witterung sehr bald. Die zuerst genannten Pflanzensorten haben vollständig Zeit, sich nach der Ernte zu entwickeln und brauchen daher auch nur erst dann gesät zu werden. Speziell wurde von den genannten Sorten der Anbau des Senf's empfohlen, denn außer einem beträchtlichen Futterreichthum vereinigt er alle die Eigenschaften in sich, die Eingangs als für den Boden besonders werthvoll Erwähnung fanden. Unser Boden ist an und für sich nicht befähigt, lange Feuchtigkeit zu halten, und muß daher das Bestreben dahin gerichtet sein, diesem Uebelstande dadurch zu begegnen, daß wir die Mittel anwenden die uns in dem Anbau von Zwischenfrüchten geboten werden Durch diese führen wir dem Acker auch eine Menge Humus zu, und im erhöhten Maße geschieht es, wenn wir die Pflanzen grün unterpflügen können und je humushaltiger der B a ist, jemehr ist er im Stande, Feuchtigkeit aufzunehmen. Diese ist um so nothwendiger, als sie die Zersetzung der Nährstoffe für die Pflanzen bedingt, die diese nur in aufgelöstem Zustande verwerthen können. Ein ganz bedeutender Nutzen wird auch dadurch gewährt, daß die betreffenden Pflanzen auch die Nährstoffe festhalten, die sonst bei schweren Regengüssen, wie wir solche vorwiegend im Hochsommer haben, leicht ausgewaschen werden. Es sind über dieses Auswaschen der Nährstoffe von zwei Engländern interessante wissenschaftliche Versuche angestellt worden, die überraschende Resultate hinsichtlich der Größe des Verlustes von Nährstoffen ergeben haben. Der oberflächliche Augenschein zeigt uns ja oft genug auch daß humusreicher Boden sich nach heftigem Regen stellenweise in reinen Sand verwandelt hat. Ein weiterer wichtiger Grund für den Anbau der Zwischenfrucht ist der, daß der mit derselben bestandene Boden der athmosphärischen Luft leicht zugänglich ist, und das ist ja äußerst wichtig, denn die Pflanze bedarf zum Gedeihen einer Menge Stickstoff. Grade die blattreichen Zwischenfrüchte sind befähigt noch einen Ueberfluß für die Hauptpflanzen an jenem Stoff zu bereiten, der diesen dann zu gute kommt. Wir liefern durch den Viehdünger zwar dem Boden auch den nöthigen Stickstoff, aber ist es nicht unendlich viel billiger, diesen in gedachter Form zu beschaffen? Es soll freilich nicht so verstanden worden als könne der Dünger überhaupt durch Zwischenfrucht ersetzt werden — das wäre verkehrt, aber: „Eins thun und das Andere nicht lassen!" Was nun den anfangs berührten Punkt, reicher Futterertrag, angeht, so hält Herr S. Serradella und Senf hierzu am geeignetsten, obgleich auch Sommerrübsen und Buchweizen gute Erträge liefern. Der Boden wird mit dem mehrscharigen Pfluge umgestürzt und der Samen eingeegt, jedoch sei auch bei ganz leichtem Boden ein flaches Unterpflugen des Samens gestattet, überhaupt eigneten sich für letztere Bodenart Lupinen und Serradella am meisten. Ueber die Zeit der Aussaat der beiden letzten Fruchtsorten wurde dahin Anweisung ertheilt, daß sich für Lupine die Blüthezeit des Roggens am besten eigene, für Serradella aber eine frühere, vielleicht dann, wenn der Roggen 5—6 Zoll lang sei, ja es würde hier gar nicht schaden, wenn nach Ausstreuen des Samens das Feld einzähnig übergeegt würde, da der Verlust, der durch das Ausreißen einiger Roggenpflänzlein entstände, mehr als ausgeglichen würde durch das Zerreißen der harten Kruste des Bodens, die das Wachsen des Getreides beeinträchtigt. — Zum Schluß gedachte Herr S. noch einer Form der Zwischenfrucht. Nach Aberntung der Hauptfrucht wird Winterrübsen in die Stoppeln gestreut und eingeegt, dann im Herbste gedüngt und im Frühjahr, wenn sich der Rübsen schon kräftig entwickelt hat, gepflügt. Es hat die Erfahrung gelehrt, daß, wenn selbst die Kartoffel in so zubereiteten Boden später gelegt wird, doch viel höhere Erträge erzielt worden sind, als wo das nicht der Fall war. Als Autorität bezüglich der Zwischenfrucht wurde Herr Neuhauß-Selchow genannt, der davon in ausgiebigster Weise Gebrauch mache. — Herr S. hatte über eine Stunde bei lautloser Stille gesprochen, und Herr Oehlert ersuchte die Versammlung, durch Erheben von den Sitzen dem Herrn Referenten für seinen ebenso belehrenden wie hochinteressanten Vortrag zu danken. Ebenso interessant gestaltete sich die Debatte, an der sich vorwiegend die Herren Oberinspektor Schmidt, Gutsbesitzer C. Höft, Mannz, C. Ziedrich, Lehrer Schlegel und Graßnick betheiligten. Unter anderem wurde die interessante Frage zum Austrage gebracht. daß es doch eigentlich nicht recht verständlich sei, wie grün untergepflügte Zwischenfrucht ungleich weniger Wirkung übe. als wenn man dieselbe stehend überwintern lasse und dann im Frühjahr nur die nackten Stiele habe. Herr Schneider erklärte diese Erscheinung dahin, daß die abfallenden Blätter dem Boden eine Decke gegen das starke Eindringen des Frostes gewährten, und wenn dieselbe auch nicht dick sei, so sei solche doch hinreichend für den erwähnten Zweck, und sei auch die Annahme, als ginge durch das Erfrieren der Zwischenfrucht viel nützliche Stoffe ungenutzt verloren, irrig, denn was verloren ginge, seien nur die wässerigen

Bestandtheile. Nach Herrn Schmidts Bericht soll Herr Neuhauß im Herbste keine Zwischenfrucht umstürzen. Nachdem noch einige geschäftliche Sachen erledigt, eine Zahl neuer Mitglieder aufgenommen und die Tagesordnung für die Februarsitzung festgesetzt war, wurde die Sitzung geschlossen, aber beim Glase Bier noch Mittheilungen über das am 28. d. Mts. im Vereinslokale zu Mariendorf stattfindende Fest gemacht und den Herrn Mitgliedern dringend ans Herz gelegt, recht zahlreich erscheinen zu wollen. Die Einladungen erfolgen direkt und durch Bekanntmachung im Teltower Kreisblatt.

Teltower landwirthschaftlicher Verein.

In seiner am Dienstag, den 17. d. M., abgehaltenen Januarsitzung beschloß der Verein eine Adresse folgenden Wortlautes an den Kronprinzen zu richten: „Der Teltower landwirthschaftliche Verein kann die erste Sitzung im neuen Jahre nicht besser eröffnen, als der innigsten Ergebenheit und der tiefsten Sympathie für Ew. Kaiserl. Hoheit Ausdruck zu geben. Möchte das neue Jahr Ew. Kaiserl. Hoheit volle Genesung bringen nnd damit nicht nur unsern lebhaften Wunsch sondern auch den des gesammten deutschen Volkes erfüllen. Der Tag, an dem wir Ew. Kaiserliche Hoheit wieder in Berlin begrüßen dürfen soll ein Jubeltag für uns werden. In der Hoffnung, daß dieser Tag bald komme etc." Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten brachte Herr Neuhauß-Selchow Bemühungen zur Sprache, einen unmittelbaren Geschäftsverkehr der Proviantämter mit den Landwirthen zu fördern. Bislang wurde ein solcher Verkehr beeinträchtigt durch die Unkenntniß des jeweiligen Bedarfes der Proviantämter in den Kreisen der Landwirthe, sowie durch die Forderung, daß die Ueberführung der Waare in die oberen Stockwerke des Amtes seitens des Liefernden zu geschehen habe. Es soll nunmehr der Bedarf in den Kreisblättern bekannt gemacht und von der gedachten Forderung Abstand genommen werden. Herr Ring-Düppel berichtete über die Arbeiten der Kommission zur Abwehr der drohenden Arbeiternoth. Herr Kiepert-Marienfelde wies auf einen von Zahn & Comp. in Stuttgart erfundenen sehr zweckmäßigen Dengel-Apparat hin; sodann gedachte er des Gesetzentwurfes betr. Alters- und Invaliditätsversicherung der ländlichen Arbeiter und empfahl bei Zeiten zu der Sache Stellung zu nehmen. Professor Wittmack zeigte darauf ein Skelett der Luffagurke und theilte mit daß am Kongo diese Pflanze vortrefflich gedeihe, mithin wohl einmal für die deutschen Kolonien von Wichtigkeit werden könne. Hierauf nahm Dr. Ruß das Wort über die Bedeutung des Vogelschutzes für die Land- und Forstwirthschaft. Redner betonte, daß die hauptsächlichste Schädigung unserer Vogelwelt in dem massenhaften Fange unserer Singvögel auf deren Wanderung durch die Schweiz und Italien liege. Hier könnten nur internationale Bestimmungen helfen, doch müssen auch wir den Fang von Lerchen und Krammetsvögeln einstellen, denn auf diesen berufe sich das Ausland. Auf eine Anfrage über die Lins'sche Düngerstreumaschine wurde empfohlen, die im Juni d. Js. in Breslau stattfindende Maschinen-Ausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft abzuwarten, wobei eine gründliche Prüfung der Systeme der verschiedenen Düngerstreumaschinen erfolgen soll. Zum Schluß berichtete noch der Vorsitzende über Versuche mit Stickstoffdüngung zu Kartoffeln, welche unternommen wurden zur Entscheidung der Frage, ob Salpeter oder Ammoniakstickstoff besseren Erfolg gebe. Das Ergebniß fiel zu Gunsten der reinen Salpeterdüngung aus Ueber diesen Gegenstand wird da noch weitere Versuche vorliegen, nochmals verhandelt werden.

Handelsbericht.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 19. Januar 1888.

Weizen loko per 1000 Kg. 150—176 Mk., do. neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen 160—176 Mk.

Roggen loko per 1000 Kg. 115—122 Mk.

Gerste per 1000 Kg. große und kleine 100—175 Mk., Futtergerste 103—110 Mk.

Hafer loko per 1000 Kg. 106—130 Mk.

Mais loko per 1000 Kg. 120—128 Mk.

Erbsen per 1000 Kg Kochwaare 135—195 Mk., Futterwaare 114—123 Mk.

Weizenmehl per 100 Kg. Nr. 00 23,50—22,00 Mk., Nr. 0 22,00—20,25 Mk.

Roggenmehl per 100 Kg. Nr. 0 u. 1 16,75—16 Mk., do. feine Marken Nr. 0 und 1 18,00—16,75 Mk., Nr. 0 1,75 Mk. höher als Nr. 0 und 1.

Versteuerter Spiritus per 10,000 Liter-pCt. ohne Faß loko 93,6—93,8 Mk., mit 50 pCt. Verbrauchsabgabe loko 50,0 Mk., mit 70 pCt. Verbrauchsabgabe loko 32,4—32,5 Mk.

Amtl. Bericht der städt. Central-Markthallen-Direktion.

Berlin, den 19. Januar 1888.

Frisches Fleisch. Rindfleisch 1. Qual. pr. 50 kg 53—55 Mk. 2. Qul. 42—48, 3. Qual. 30—37, Kalbfleisch 1 Qual. 55—00, 2. Qual. 30—50, Hammelfleisch 1. Qual. 48—50, 2. Qual. 41—45, Schweinefleisch 41—45.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken geräuchert mit Knochen pr. 50 kg 70—85 Mk. Schinken ohne Knochen 90—100 Speck, geräuchert, 55—60.

Wild. Dammwild pr. ½ kg 0.30—0.60 Mk., Rothwild 0.30 bis 0.45, Rehe 1. Qual. 0.65—0.75, 2. Qual. 0.50—0.65, Wildschweine 0.30—0 60, Hasen per Stück 2.40—2.80, Kaninchen 0.40—0.60, Rennthier pr. ½ kg 0.50—0.60.

Geflügel, lebend. Gänse, fette, per Stück 0.00—0.00 Mark, magere 0.00—0,00, Enten, fette 1.50—2.25, magere 0.85—1.20, Puten 3.00—5.00, Hühner, alte 1.00— 1.50, junge 0.60—0.90, Tauben pr. Paar 0.60—0.90.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 1. Qual. pr. ½ kg 0.50—0.60. 2. Qual. 0.44—0.50, Enten 1. Qual. 0.60—0.65, 2. Qual. 0.50 bis 0.60, Puten 1. Qualität 0.50—0.60, 2. Qualität 0.45—0.50, Hühner, alte, per Stück 1.00—1.50, junge 0.90—1.25, Tauben, pr. Paar 0.75—1.00.

Lebende Fische. Hechte per 50 kg 55—70 Mk., Zander 70 bis 80, Barse 36—50, Karpfen, große 70—80, mittelgroße 60 bis 65, kleine 60—00, österr. 50—54, Schleie 60—70, Bleie große 40—45, Aland 40—45, Bunte Fische (Plötze 2c.) 30—36, Aale, große 100—120, mittelgroße 80—90, kleine 60—70.

Fische in Eispackung. Ostseelachs, groß und mittel 120—140, Norwegerlachs — Lachsforellen 90—150, Seezungen, 1. Qual. große 150, kleine 145, 2 Qual. —, Steinbutten, große 140—000 kleine —, Kleiste —, Schollen, große 25, kleine 12—15, Schellfische, große 14—16, Kabliau 13—15, Dorsche, große 15—20, Heringe, schwedische per Kiste (8—9 Wall) 6.00—0.00, Heringe, pomm pr. Wall, Hechte, große, pr. 50 kg 50, mittelgroß 50 bis 60, 40—50, russische —, Zander, große 50—60, mittelgroß 50—60, kleine 40—50, russische 25—30, Barse —, Karpfen 30 bis 37, russische —, Schleie 50, Bleie, große 30—35 Aland —, Plötze 15—20, Aale, große —, mittelgroße —, kleine —,

Geräucherte Fische. Rheinlachs pr. 50 kg M. 350—350, Ostseelachs 120—200, Flundern, Kieler, große, pr. Stiege (20 Stck.) 5.00, mittelgroße —, pomm. 1. Qual. pr. Schock —, 2. Qual. 0.00, Bücklinge, 1. Qual., pr. Wall 0.00, 2. Qual. 1.00—1.50, 3. Qual. 0.00—0.00, Kieler Sprotten, pr. Kiste (ca. 1½ kg) 2,50 bis 2,75, Elbsprotten 0.00—0.00. Dorsche pr. Stiege —. Aale, große, per 50 kg 100—110, mittelgroße 60—75 kleine 30 bis 40 Stör —.

Feinste Butter (von süßer Sahne) per 50 kg 110 Mk. Ost- und Westpreußen, 1. Qual. 105—108, 2. Qual. 100—103, Holsteiner und Mecklenburger, 1. Qual. 103—108, 2. Qual., 95 bis 98, Schles., Pommersche und Posensche, 1. Qual. 95—98, 2. Qual. 95—98 Fehlerhafte Hofbutter 88—95, Landbutter 70—85.

Eier pro Schock netto ohne Rabatt. Hochprima Eier 3,25, Prima-Eier 3,10. Durchschnittswaare —, Kleine und schmutzige Eier 2.50, Kalkeier 2,95.

Gemüse und Früchte. Speisekartoffeln, Daber., pr. 50 kg 2.00—2.50, weiße runde 2.00, weiße lange 2.00. Italiener —, Zwiebeln, gr. 6.00—7.00 mittelgroß 4.50—6.00, Kohlrüben, weiße, 1.25—1.50, gelbe 1.25—1.50, Mohrrüben, lange, pr. 50 Liter 1.25—1.50, Karotten 1 50, Sellerie, groß pr. Schock 4.00—6.00 mittel, neue 2.00—3.00, Rothe Salatrüben per 50 Kg. 2.00 Mk. Teltower Rübchen, echte, per 50 Liter 6.00—7.00, Winterrettig, hiesiger 1.50, bayerischer per Schock 2.50, Weißkohl 3.50—4.00, Rothkohl, inländ. 4.50—6.00, holländ. 11.00—13.00, Wirsingkohl 4.00—5.00, Blumenkohl. inländischer, per 100 Kopf —, italien. 22—23, Kohlrabi per Schock 0.60—0.75, Kopfsalat, französisch., per 100 Kopf 11, Endiviensalat, franz., 20.

Samen-Bericht von J. & P. Wissinger, Berlin NO.

Dem Preisrückgange, dem alle landwirthschaftlichen Produkte neuerer Zeit unterlagen, konnten auch die Sämereien nicht entgehen. Die ersten Käufe schlossen sämmtlich mit Verlusten für den Handel ab und es konnte somit nicht ausbleiben, daß, als der Produzent seine reichliche Ernte dringender ausbot, er nur mit bedeutender Ermäßigung seiner Forderungen den Absatz erreichen konnte. Bis heute verlieh dieses Weichen der Preise dem Saaten-Markte seine Tendenz; eine vorübergehende Befestigung, die bei den wenigen wärmeren Tagen der Vorwoche eintrat, konnte nur ein weiteres Sinken der Preise aufhalten, vermochte aber eine Besserung nicht zu erzielen. Nach diesen Vorgängen sind sämmtliche Saaten zu einer gewissen Stetigkeit gelangt. Das Preisniveau scheint den Verhältnissen entsprechend, die sich ja auch für den Bedarf nicht ungünstiger wie sonst stellen werden, in den heutigen Notirungen die angemessene Höhe erreicht zu haben und wir glauben, daß der Konsum im Allgemeinen mit den heutigen Preisen wird rechnen müssen.

Von Kleearten bringt uns Schlesien in Rothklee kräftige, schönfarbige Saaten, Böhmen liefert darin auch ein hübsches volles Korn, aber als unvermeidliches Uebel aller österreichischen Klees starken Seidebesatz. Der Preis für allerfeinste Saaten mit 85 pCt. Gebr.-Werth stellt sich bei garantirt seidefreier Lieferung auf ca. 48 M. In Weißklee sind selten schönfarbige Posten schon mit ca. 47 M. zu haben, abfallende Saaten letzter Ernte bis in die Zwanziger. In Schwedenklee ist trotz des Ueberflusses eine seidefreie Waare selten; was Böhmen, Schlesien und Thüringen darin anbieten, hat stets diesen häßlichen Besatz und ist in diesem Punkte zuverlässige Saat nur durch direkten Bezug vom Produzenten zu erhalten, dem in diesem Falle gern ein höherer Preis bewilligt wird. Seidefreie, beste Saat kostet 48 M. per Zentner, Marktwaare von 41—30 M. In Gelbklee bietet Schlesien schönfarbige Saaten an, Thüringen sein großes, aber etwas braunes, Luxemburg, Belgien und Frankreich ein wunderschön goldgelbes Korn zu theuren Preisen. Preiswerth und gleichzeitig schön liefert Schlesien beste Waare mit 17 M., abfallend bis zu 10 M. per Zentner. Wundklee ist der einzige Klee, welcher sich fest in guter Preislage erhält. Beste Saat mit mindestens 78 pCt. Gebr.-Werth wird wird sich auf 54 M. stellen. Luzerne ist reichlich angeboten. Provencer kostet ca. 67 M. in bester, seidefreier Saat mit 84 pCt. garant. Gebr.-Werth, Ungarische ca. 58 M. per Zentner. Sandluzerne hat vorjährige Preise und wird mit ca. 72 M. seidefrei zu liefern sein. In engl. Reygras giebt es selten schöne Qualitäten. Schwerste Saat mit ca. 98 pCt Keimkraft stellt sich auf 18—19 M. per Zentner, italienisch Reygras in tadelloser Güte, mit der seltenen Keimkraft von 88 pCt, kostet 21—22 M. Timothee ist theuer und scheint auch nicht billiger werden zu wollen. Dem größeren Bedarf hilft Rußland ab mit einer Saat, die ganz hübsch aussieht, die aber, wie schon vor Jahren, als von dorther der inländische Bedarf gedeckt werden mußte, so beträchtliche Mengen Seide enthielt, daß wir sie dem Konsumenten nicht anbieten können. Derartige russische Saat, die über Ostpreußen und den pommerschen Häfen nach hier kommt, kostet 29—34 M. Beste sächsische mit ca. 80 pCt. Keimkraft 39—42 M., Wiesengräser sind billig und durchgehend von guter Qualität. Die vorstehenden Preise verstehen sich per 50 Kilo netto ab Berlin.

* Wir begrüßen mit Freuden die Anstrengungen, die auf jedem Gebiete der chemischen Industrie gemacht werden, um jeder fremden Conkurrenz siegreich entgegenzutreten. So hat jetzt wieder wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich die Aktien-Brauerei-Gesellschaft Moabit mit dem Ausstoß eines nur aus feinstem Malz und Hopfen neu eingebrauten Bieres begonnen das nach sachkundigem Urtheile unstreitig den besten s. g. Bräus zur Seite gestellt werden kann. Wir zweifeln nicht, daß diese Brauerei, die zu den ältesten Berlins zählt, mit ihrem neuen Stoff große Erfolge zu verzeichnen haben wird.

Ich beabsichtige, ein paar Tausend Centner

Brennerei-Kartoffeln

zu kaufen. Proben mit äußerster Preisangabe sind zu richten an

Dom. Schenkendorf bei Königs-Wusterhausen.

1 Drehbank für Stellmacher

mit Einrichtung zum Staben und Felgenbohren, gut erhalten, mit Zubehör zu verkaufen, Rixdorf, Kirchhofstraße 6 beim Stellmachermeister **Wolf.**

Rapskuchen u. Leinkuchen

in frischer Waare hält wieder vorräthig

F Marsch, Mittenwalde.

Wenig gebrauchte **herrschaftl. Wagen,** Landauer, Coupee, Phaeton, Americain, Dagcort, Halbchaise und Schlitten billig zu verkaufen

Berlin, Mittelstraße Nr. 46.

Särge

in größter Auswahl, äußerst billig, Sargfabrik **Schröder,** Berlin, Lindenstr 89.

Telephon-Anschluss Nr. 4298.

Eine Schmiede wird zum 1. April zu pachten gesucht.

Offerten nimmt **Schomburg,** Zehlendorf, entgegen.

3 Zuchtbullen, holländer Rasse, 1½ und 2 Jahr alt und **30 Ctr. Saat Serradella** sind zu verkaufen bei

F Kuhlmey, Gütergotz.

Dung, bestehend aus Hausmüll, Asche u. Küchenabfällen giebt gratis ab. Lagerplatz an der Rixdorf-Canner Chaussee, vis-à-vis dem Eisschuppen.

K. Scheller, Cottbuserdamm 68.

Der Dung von 12 Kühen u. 3 Pferden ist zu vergeben, Berlin, Bessselstraße Nr. 4, Molkerei.

Actien-Brauerei-Gesellschaft „Moabit"

Fernsprech-Anschluss: Amt 3. No. 1514.

Berlin, Stromstr. 11—16.

Telegramm-Adresse: **Brauerei Moabit.**

Der Ausstoss unserer **Neu** eingebrauten Biere hat nunmehr begonnen.

Die nur aus feinstem Malz und Hopfen hergestellten Biere u: z.

helles und **dunkles Lagerbier,**

Moabiter Klosterbräu (dunkel),

Exportbier (hell)

erlauben wir uns daher aufs Angelegentlichste zu empfehlen. — Der Versand in Gebinden und Flaschen geschieht frei Haus.

Actien-Brauerei-Gesellschaft „Moabit".

1 frischmilchende Kuh mit Kalb

steht zum Verkauf beim Bauer

G. Hannemann, Gr.-Schulzendorf bei Ludwigsfelde.

1 frischmilchende Kuh

steht zum Verkauf beim Bauer

Schulze, Mahlow.

Eine frischmilchende Kuh

steht zum Verkauf beim Bauer

Bergemann, Wietstock b. Ludwigsfelde.

Ein fünfjähriger **Apfel-Schimmel,** hochtragend, steht zum Verkauf.

Berlin, Wasserthorstr. 37a. **Kernchen.**

Eine braune **Stute,** 5 Jahr alt, 5½ Zoll groß, flotter Gänger, zugfest und fehlerfrei steht, weil tragend zum Verkauf bei

Karl Grötzsch, Kgs.-Wusterhausen.

1 Grundstück mit **Landbrod-Bäckerei,** nur Privatkundschaft zum 1. April zu verkaufen, Rixdorf, Schönweiderstr. 30.

Der Dünger

von circa 70 Pferden

der 8. Compagnie des Regiments der **Gardes du Corps** in **Charlottenburg** ist zu verpachten.

Reflektanten mögen sich schriftlich melden unter Angabe des Preises pro Monat.

1–2 Knaben, welche zum 1. April eine höhere Berliner Schule besuchen wollen, **Pension.** Mehrere finden vorzügliche Gymnasien, Realgymnasium, höhere Bürgerschule in nächster Nähe. — Beaufsichtigung der Arbeiten.

Fr. Bielig, städtischer Lehrer, **Berlin S.W.,** Marheinekeplatz 13, Ecke Zossenerstr.

Einen Lehrling, der beim Lehrherrn schlafen kann, oder gegen Kostgeld verlangt

H. Rüte, Tapezierer u. Decorateur **Tempelhof.**

Bursche v. 14–16 Jahren wird zum Milchaustragen zum 15. Februar gesucht von

Albert Ebel, Schönow bei Teltow.

Ein Sohn anständiger Eltern, der Lust hat, das **Barbiergeschäft** zu erlernen, kann sich melden bei

E. Klemm, Mittenwalde, Barbier und Heilgehülfe.

Für mein Medicinal- und Droguen Geschäft suche ich per 1. April **1 Lehrling** aus achtbarer Familie, 15—16 Jahr alt. Kost und Wohnung im Hause.

A. Jungblut, Rixdorf bei Berlin.

Für mein Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft suche ich sogleich oder zum 1. April einen **Lehrling** aus achtbarer Familie, mit guten Schulzeugnissen versehen.

Louis Caplik, Berlin, Markgrafenstraße 80.

Ein Sohn anständiger Eltern, welcher Lust hat, das Schmiedehandwerk zu erlernen, kann sich melden beim Schmiedemeister

Domack in Halbe.

Tüchtige Ackerknechte vom Lande sind zu haben Berlin, Borsigstraße 15, vorn 1.

Bodenburg.

Suche für mein Holz- und Kohlengeschäft einen tüchtigen, nüchternen

Kutscher

mit guten Zeugnissen. Derselbe muß in Zehlendorf und Umgegend Bescheid wissen. Antritt sofort.

H. Wilhelm, Zehlendorf, Charlottenburgerstraße 3.

Tagelöhner-Familien und einen verheiratheten **Pferdeknecht** miethet bei hohem Lohn

Dom. **Düppel bei Zehlendorf.**

Zwei ordentliche und tüchtige

Arbeiter-Familien

sucht zum 1. April

Dom. Wassmannsdorf b. Selchow.

Dom. Gütergotz sucht per sofort einen

Mann für den **Kuhstall,**

und per 1. April

3 Arbeiterfamilien,

welche sich über gute Führung legitimiren können. — Hoher Verdienst und vorzügliche Wohnungen.

Sarg-Magazin u. Fabrik von A. Hirsch, Berlin, Königgrätzerstr. 41.

Fernsprech-Anschluß Nr. 6164. (Transport auch frei.) Fernsprech-Anschluß Nr. 6164.

Löblich'sche Holzbearbeitungs-Fabrik

Fernsprech-Anschluss No. 916. **Hensel u. Sommerlatte** Fernsprech-Anschluss No. 916.

Bethanien-Ufer 6. **BERLIN SO.** Waldemar-Strasse 27

empfiehlt ihr Lager in **eichen Stab- und kiefern gespundeten Fussboden** verschiedener Qualitäten. (Letztere nach aufgegebenem Maass zugeschnitten.) **Fussleisten, Thürbekleidungen, Thüren** und **Thürfutter** in gangbaren Tiefen, **Treppenhandgriffe, Dekorationsleisten** zu soliden Preisen. Schnellste **Anfertigung** von **Kehlleisten** nach gegebenen **Profilen. Hobelwerk für parallele Fussböden.**

Nutzholzhandlung, Dampfholzschneiderei und Fraiseanstalt.

Grösster Berliner Kutschwagen-Park.

90 bis 100 Stück stets am Lager, als wie:

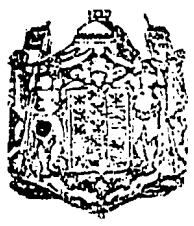
Jagdwagen 2- u. 4sitzig, Pürschwagen, Selbstfahrer, Pony-, Natur-, Americains-, Break- u. Korbwagen, Coupées, Landauer, Doppel-Kaleschen, Whiskies. Halbverdeck-, Vis-à-vis-Wagen, Viktoria-Chais., Hotel-Omnibusse, Coupé-Wagen für Bäcker, sowie elegante gute Geschirre zu sehr billigen Preisen.

Berlin N., **Lothringerstraße 97,** Ringbahn-Haltestelle „Straßburger-Str.-Ecke."

Total-Ausverkauf.

Jetzt nach beendeter Saison, sollen die gesammten noch überreich sortirten Lagerbestände zur **Hälfte des Preises** schleunigst ausverkauft werden. Dieser Ausverkauf ist **streng reell,** derselbe dauert nur **kurze Zeit:** Winter Mäntel à 8, 10 12 Mark, die besten Sachen 15, 18 u. 20 Mark, Regen-Mäntel von 5—15 Mark, hochelegante Piecen 16 u. 17 Mk. Jaquets à 3, 4, 5 Mark etc., wattirte und Pelz-Röcke à 9 u. 10 Mark. Kindermäntel u. Tricot-Taillen v. 2½ M. an.

Otto Altenberg,
Berlin SW., Markgrafenstrasse 27.
Damen-Mäntel-Fabrik.
Bitte auf **No. 27** genau zu achten.



Hugo Klose

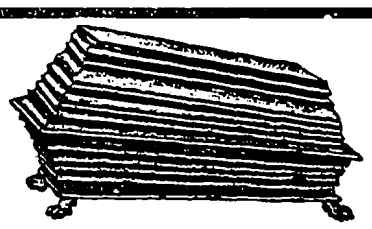
Hoflieferant Seiner Majestät d. Kaisers
18 Leipziger Strasse 18, Berlin
Sämmtliche Colonialwaaren in besten Qualitäten.
Roher Kaffee von 115 Pf. per Pfd. an.
Thee, feinste Mischungen, von Mk. 2 per Pfund an
Prompter Versandt mit Post und Bahn.

Als passendes **Gelegenheits-Geschenk** zu Hochzeiten, Geburtstagen, Einsegnungen empfehle mein reichhaltiges Lager in **Regulateure, Taschen-, Wand-, Wecker-Uhren** ꝛc. zu billigen Preisen. — Vorzügl. Werke. — 2 Jahre Garantie. —

Franz Seemann, Berlin,
Leipziger Straße 62 (Spittel Colonnade).

H. Bürge,

Berlin, Potsdamerstraße 26a.
früher Kronen-Straße 31,
empfiehlt
Bettfedern, Daunen, fertige Betten
und **Bettwäsche**
jeder Art zu den billigsten Preisen.



Abel's Sarg-Magazin

Berlin S W.,
Zimmerstraße Nr. 14.
vis-a-vis der Markhalle,
hält große Auswahl von **Särgen** von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten** vorräthig.

Möbel zur **Ausstattung** in den verschiedenst. Ausführungen Große Auswahl. Aeußerst billige Preise.

W. Schröder, Tischlermstr., **Berlin**
Markgrafenstr. 2, nahe der Lindenstr.
Telephon-Anschluss Nr. 4298.

Berlins grösstes Bettfedern-Geschäft

von **Simon Berju** Dresdenerstr 75, an der Annenstr.

Seltene Gelegenheit: **weisse ungerissene Gänsefedern à Pfd. nur 80 Pf.**

Chinesische Federn à Pfd. 60 Pf., 75 Pf. und 1 M.
Gerissene Gänsefedern à Pfd. 1, 1.25, 1,50 M.
Ganz feine schneeweisse à Pfd. 2 M.
Fabrik fertiger Betten, à Stand von **15 M.** an bis **60 M.**
Fertige Inlette, Bezüge und **Laken** in grösster Auswahl.
Aufträge nach ausserhalb werden prompt effectuirt.

F. W. Ollendorf,

Hutmachermeister,
Berlin, Potsdamer Straße Nr. 141,
Link-Straße und Potsdamer-Platz-Ecke.
Fabrik und Lager elegantester Filz- und Seidenhüte Chapeaux mecaniques sowie Mützen, Jagdhüte, Strohhüte ꝛc. Reparaturen schnell. Preise fest und billigst.

Das Wäsche-, Wollenwaaren- und Tapisserie-Geschäft

(En gros) Fabrik und Lager **(En detail)**
von **Carl Rich. Voss, Berlin,**
Wilhelmstrasse 33 — Nahe des Anhalter Bahnhofs —
und **Potsdamerstrasse 110** — zwischen Steglitzer- und Lützowstrasse —
liefert nur **gute, reelle Waaren,** zu festen, aber wie bekannt, billigen Preisen.
Wollene Gesundheitsjacken von **1 Mark** an.

Wilhelm Bredereck

Bank- und Wechsel-Geschäft,
BERLIN SW., Linden-Strasse 96,
gegenüber dem Kammergericht.

Ich halte mich zum **An- und Verkauf** von **Werth-Papieren** bestens empfohlen und ertheile **gewissenhafte Auskunft** über Anlagewerthe. Gleichzeitig übernehme ich die **Versicherung** sämmtlicher **Loose Pfandbriefe** und **Obligationen gegen Coursverlust** sowie die **kostenfreie Controle** sämmtlicher verloosbaren Werth Papiere und löse fällige **Coupons** und **Dividendenscheine ohne Abzug** ein.

No. 4345. Telephon zur Börse No. 4345.

Zur **Anlage** von **Capitalien Beleihung** von **Werthpapieren** zu jeweiligem Zinsfuß, **Ausführung** von **Zeit-** und **Prämiengeschäften** halten wir uns bestens empfohlen.

Objective und gewissenhafte **Auskunft** in allen **Börsen-Angelegenheiten** auch brieflich. — Dauernde unentgeltliche **Verloosungs-Controle** verloosbarer Effecten nach Einlieferung der Verzeichnisse **Versicherung** gegen **Ausloosung.**

Jäckel & Tennplin, Bankgeschäft.
Berlin W., Potsdamer Straße Nr 51,
Telephon 2465.

Mistbeetfenster

in Holz- und **Eisensprossen,** auch verzinkten Sprossen, sowie Bleifenster empfiehlt

Franz Gossiar, Glasermstr., vorm. **W Jost,**
Berlin O., Krautstraße 1 u. Gr. Frankfurterstraße 103.

Abbruch Berlin, Potsdamer Bahnhof,

Köthener Straße am Hafenplatz.

800,000 Mauersteine, 250,000 Klinker, 600 Cubikmeter Kalksteine, 1000 Fuhren Klamotten 100 eiserne Fenster, Balken, Bohlen, Bretter, Brennholz sofort billig. **Georg Sund,** Zimmer- u. Maurer-Meister,
Berlin O., Fruchtstraße 26.

Verkauf von Baumaterialien.

Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- u. Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- u. einfache Fenster, Saalfenster, Balken, Fußboden, Schaalbretter, Anker, Kacheln sofort billig zu verkaufen **Berlin, Lindenstraße 16.**

O. Lassberg.

Gebr. Baumaterialien, Berlin O., Fruchtstraße 33/34.

Schaufenster, Ladenthüren, Flügel-, Sechsfüllungs- und **Kreuzthüren, Balken, Bretter, Thorwege, Doppel-, Jalousie-** und **einfache Fenster, Oefen, Dachpappe, Eisenbahnschienen, Träger' Fußboden** und **Schaalbretter** billig zu verkaufen. **A. Lehner.**

Schafpelze

Russische Deutsche
Pelzjacken, Pelzhosen, Pelzmützen, Pelzkragen, Pelzhandschuhe auch wollene, (vorzügliche Waare) in größter Auswahl, sowie **Eisenbahnpelze** (fast neu) mit schwerem Tuchüberzug empfiehlt zu anerkannt billigen Preisen

Berlin SW., Zimmerstr. 61.
A. Weinholtz.

Ein noch sehr gut erhaltener
Russischer Pelz
ist **billig** in **Zehlendorf,** Machnowerstr. 1 I. zu **verkaufen.**

Drainröhren

hält stets in allen Weiten vorräthig
Ernst Scheldt,
Berlin,
Möckernstraße 50.

100 Fuhren **Klamotten,**
10 Mille **alte Mauersteine**
zu **verkaufen.**
Berlin, Cottbuser Damm 85.

Gebrauchte Baumaterialien

als: **Schaufenster, Laden-, Haus-, Stuben-** und **Stallthüren, Fenster, Fußboden-** und **Schalbretter, Balken, Sparren, Lagerhölzer** und **Latten** in jeder Länge, **Maschinenplatten** und **Ringe, eiserne Oefen, Balken-** und **Zuganker,** alles wie neu, billigst bei

Schottlaender & Lichtenstein.
Berlin, Cottbuser Damm 88.

2 Million. **Hintermauerungssteine**
liefere **franko Potsdamer Bahnhof,** sowie **Wannsee, Schlachtensee, Zehlendorf, Steglitz, Wilmersdorf, Friedenau.** Jede, sowie die kleinste Lieferung wird zu solidem, billigsten Preise prompt ausgeführt.
Anfragen zu richten an
H. Beermann, Potsdam,
Brandenburger Straße 15.

Verkauf von Baumaterialien

Alle Sorten **Thüren** und **Fenstern** in größter Auswahl. — **Balken** in jeder Länge, **Fußboden, Latten, Schaalbretter, Anker, Schienen, Träger, Kreuzholz, Sparren, Schaufenster, Ladenthüren, Thorwege, 1000 Meter Brennholz, eiserne Oefen, Schiefer u. s. w.,** alles billig zu verkaufen bei **A. Schulze, Berlin,** Greifswalderstraße Nr. 27

Künstliche Zähne.

Plombiren, schmerzlos den Zahnschmerz beseitigen, sowie schmerzlose Zahnoperation durch Lachgas, empfiehlt sich **R. Schomburg.** Zahntechniker, **Zehlendorf,** Machnowerstr. 1.

Reelle Heirath!

Achtbarer Mann, Fabrikinspektor, 30 Jahr, mit 15000 Thlr. Kapital, **sucht eine Lebensgefährtin** in gleichem Alter (auch darüber) und mit gleichem Vermögen. Solider, ehrenhafter Charakter und gemüthvolles Wesen auf Gegenseitigkeit. Vermittler ausgeschlossen. Diskretion Ehrensache. Briefe unter **A. F. 31** an die Expedition des Kreisblattes erbeten.

Marktpreise.

		Berlin 18. Jan. M. Pf.	Mittenwalde 18 Jan. M. Pf.	Zossen 18 Jan M. Pf.
Weizen	100 K.	16 80	15 00	16 40
Roggen		11 95	12 00	11 75
Gerste		14 65	12 00	13 75
Hafer		12 00	11 50	11 75
Lupinen	„ „	— —	— —	— —
Erbsen	5 Ltr.	30 —	— —	— —
Linsen	„ „	30 —	— —	— —
Kartoffeln	100 K.	5 75	1 60	4 50
Stroh	100 K.	4 00	— —	3 60
Eier	1 Mdl.	1 00	— 80	— 70
Butter	500 G.	1 40	1 20	1 10

Redakteur Rob. Rohde. Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes Rob. (Rohde), Berlin W., Potsdamerstraße 26b.